



gletscherspalten

MITTEILUNGEN DER SEKTION RHEINLAND KÖLN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

1/82
JANUAR



MITTELGEBIRGSHÜTTEN

Bergsommer 81

Deutscher Alpenverein · Sektion Rheinland Köln

Gegründet 1878

Geschäftsstelle

Gereonshof 49 · 5000 Köln 1 · Telefon 134255

Geschäftsführerin: Frau Cieslewicz

Öffnungszeiten:

Vom 1. 4. — 1. 10. Montag, Dienstag und Donnerstag von 15.30—18.30 Uhr

Vom 1. 10. — 1. 4. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30—18.30 Uhr

Mitgliedsbeiträge

A-Beitrag = 60,— DM

B-Beitrag = 30,— DM

Junioren = 30,— DM

(für Ältere als 25 Jahre bitte Vorlage der Studienbescheinigung)

Jugend = 10,— DM

Kinder = 3,50 DM

Bei Ihrer Überweisung geben Sie bitte genaue Anschrift an: Postleitzahl und Zustellpostamt.

Bankverbindungen:

Postscheck: Köln 3890-504 · Bankkonto: Delbrück & Co., Köln, 360354

Stadtsparkasse Köln 29052289 · Dresdner Bank 8711690

Bücherei

Öffnungszeiten nur Montag von 17.30 bis 19.00 Uhr

Sportgruppe

Dienstags abends, 20.00 Uhr, Müngersdorfer Stadion, Osthalle

GLETSCHERSPALTEN, Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland Köln des Deutschen Alpenvereins, Gereonshof 49, 5000 Köln 1

Redaktion: Robert Wagner (verantwortlich), Wolf Hentschel, Karl Horst, Horst Siefert, Wolfgang Lob, Edi Stöppler, Karin Spiegel

Gestaltung: Elisabeth Stöppler, Karin Spiegel, Robert Wagner

Druck: city-druck Leopold bonn Verlagsdruckereigesellschaft mbH,
Postfach 19 47, 5300 Bonn 1

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 15. 3. 1982



82 354

INHALT

MITTELGEBIRGSHÜTTEN

Eifelheim Blens	2
Düsseldorfer Eifelhütte	7
Eifelhütten	7
DAV-Haus Rohren	8
Jugendlandheim Sekt. Barmen	8
Wittener Hütte	9
Lüdenscheider Hütte	10
Sauerlandhütte Sekt. Elberfeld	10
Felsberghütte	11
Ansbacher Kletterheim	11
Westerbecker Hütte	12
Torfhaushütte	12
Pfälzer Hütte	13
Crosslauf 81	14

Haken im Klettergarten Nordeifel	16
Betrifft: Kölner Haus	20
BERGSOMMER 81	
Juliske Alp	24
Herbstwanderwoche Kölner Haus	26
Karwendel	28
Begegnung	29
Blümlisalp	30
Gipfel, Sonne, Schnee ...	31
Licht und Schatten	
an den Engelhörnern	32
Wir begrüßen unsere	
neuen Mitglieder	33
Skifahrten Winter 82	36
Am Schwarzen Brett	38

VORWORT

Mittelgebirgshütten im Alpenverein — paradox? Überlegt man jedoch, daß der durchschnittliche Flachlandbergsteiger den größten Teil seiner Freizeit nicht im Alpenraum verbringen kann, stellt sich die Frage: Wohin am Wochenende? Was tun im Kurzurlaub?

Deshalb erschien es uns sinnvoll, unseren Mitgliedern Informationen über Mittelgebirgshütten zusammenzustellen. Nur einige von zahlreichen Mittelgebirgshütten konnten für diese Ausgabe beschrieben werden. Sollten Sie weitere Hütten unseren Mitgliedern empfehlen

können: gerne veröffentlichen wir Ihren Beitrag.

Für eine der nächsten Ausgaben planen wir, den Dienstleistungscharakter unseres Vereins zu beleuchten. Eine Umfrage bei ausgewählten Mitgliedern ist geplant. Außerdem würden wir uns auch freuen, wenn Sie uns mitteilen könnten, wie Sie z. B. zum Alpenverein gekommen sind, an welchen Aktivitäten Sie sich beteiligen, welche Vorteile Sie nutzen, was Sie verbessern möchten.

Ihre Redaktion

Eifelheim Blens

Es steht ein Haus in der Eifel ..., ein Haus unter vielen, gewiß, aber dieses Haus ist Eigentum der Sektion Rheinland-Köln: unser Eifelheim in Heimbach-Blens! Für alle, die es noch nicht kennen: Es ist ein Fachwerkhäus, das bereits mehr als 200 Jahre auf dem Buckel hat. Gerade deshalb finden es wohl viele Besucher besonders heimelig.

Bei mehr als 4000 Mitgliedern unserer Sektion und rund 50 Übernachtungsmöglichkeiten des Hauses verhält es sich damit allerdings so wie in jenem Scherz über die Größe der Kirche im Verhältnis zur Größe des Ortes, in die alle reinpassen, weil nicht alle reingehen ...

Vor etlichen Jahren hat unsere Sektion dieses Haus erworben. Mit viel Eigeninitiative und freiwilliger Arbeitsleistung einer großen Anzahl Mitglieder wurde es unter dem damaligen Hüttenwart Herbert Lerho als Selbstversorgerhütte hergerichtet. Dabei wurden auch die Außenanlagen erheblich umgestaltet. Da steht es nun — weitgehend in freiwilliger, unentgeltlicher Arbeit von Mitgliedern, besonders an den alljährlichen Arbeitswochenenden, frisch herausgeputzt (schnell hier noch ein herzliches »Dankeschön« an alle Helfer in diesem Jahr) und wartet auf Besucher, selbstverständlich vornehmlich aus den Reihen unserer Sektion.

Die kommen auch, besonders in der Vor-Urlaubszeit, um an den naheliegenden Felsen des Klettergartens für den Urlaub im Hochgebirge zu trainieren. Dann wird es manchmal sogar etwas »eng«. Aber während der Sommerferien, im Spätherbst, im Winter und im zwei-

ten Frühjahr ist oft noch mehr oder weniger »Luft drin«.

Das Haus ist auch keineswegs, wie oft fälschlich angenommen wird, ausschließlich oder vornehmlich den Kletterern vorbehalten, wenn diese auch — aufs Jahr gesehen — den wesentlich größten Teil der Besucher stellen. Fairerweise sollten auch Nicht-Kletterer von etwa März bis zum Beginn der Sommerferien das Feld möglichst den Klet-



Foto: M. Benzinger



Foto: M. Benzinger

terern überlassen, damit diese mit einem möglichst hohen Trainingsstand in den Sommerurlaub im Hochgebirge starten können. Aber sonst ... wandern kann man zu jeder Jahreszeit und, so man will, bei jeder Witterung. Es gibt viele Möglichkeiten zu Spaziergängen und Wanderungen auf längeren und kürzeren Strecken, ob man nun vom Haus aus startet oder mit Eisenbahn (ggf. mit Umsteigen auf Bus) oder Pkw den Ausgangspunkt ansteuert.

Als mögliche Unternehmungen vom Eifelheim aus kommen beispielsweise in Betracht:

Die umliegenden Höhen links und rechts der Rur,

kurze und weite Wege nach Heimbach, nach Nideggen oder Schmidt, ins romantische Kalltal,

auf den Kermeter mit dem Kloster Mariawald (Erbsensuppe, Klosterlikör, Trappistenbier ...),

zum Rursee (oder auch rundherum), an Wochenenden und Feiertagen auch zum Urft- und Obersee (Urftarm)

und, und, und ...

Etwas weiter entfernt liegende Wandergebiete sind der Hürtgenwald,

das obere Rurtal zwischen Einruhr und Monschau,

das Hohe Venn (ggf. Gummistiefel, Vorsicht bei Nebel!),

die Gegend um Reifferscheid und Wildenburg,

um auch hier nur einige aufzuzeigen.

Als Kartenmaterial sind die Gebietskarten des Eifelvereins 1 : 25000 sehr zu

empfehlen und den alten Landkarten im Maßstab 1 : 50000 unbedingt vorzuziehen. Sie sind in Schreibwarengeschäften in Nideggen und Heimbach erhältlich. In Köln führt sie sicher auch manche Buchhandlung, auf jeden Fall aber die Firma Gleumes & Co, Hohenstaufenring 47.

Freibäder locken in Heimbach und Abenden. Auch im Rursee ist das Baden gestattet, wegen der fast überall steil abfallenden Ufer aber nur guten Schwimmern zu empfehlen.

Im Winter ist bei entsprechender Schneelage Langlauf in der unmittelbaren Umgebung möglich. Sonst kommen der Kermeter, das Hohe Venn oder der Zitterwald als mit Pkw in nicht allzulanger Fahrzeit zu erreichende Ziele in Betracht.

Für Abfahrer gibt die Eifel trotz einiger Liftanlagen, zumindest für den etwas anspruchsvolleren Läufer, leider weniger her.

Also wie wär's? Wollen nicht auch Sie, die oder der Sie möglicherweise noch nicht einmal genau wissen, wo Blens liegt, nicht auch dem Eifelheim einmal einen Besuch abstatten?

Wie bereits gesagt, steht das Haus in erster Linie den Mitgliedern der Sektion Rheinland-Köln als Stützpunkt zur Verfügung. Sofern es die jeweilige Belegung erlaubt, können auch Mitglieder anderer Sektionen und Nichtmitglieder (letztere nur als Begleiter von Mitgliedern) aufgenommen werden.

Platzreservierungen werden nur für die einzelnen Gruppen unserer Sektion (aber nicht etwa »Freundeskreise«), Gruppen anderer AV-Sektionen sowie — nur während der Woche — für andere Gruppen (meist Schulklassen) vorgenommen. Für Einzelbesucher gilt dagegen das auch in anderen Bereichen nicht unbekannte Motto: Wer zuerst kommt, ...

Auch während der Woche ist der Besuch des Hauses möglich. Voraussetzung ist jedoch, daß mindestens 1 erwachsenes Mitglied unserer Sektion unter den Besuchern ist. Der Hausschlüssel ist gegenüber bei Franke oder (wenn dort niemand angetroffen wird, meist) bei O. Weider gegen Hinterlegung des gültigen Mitgliedsausweises zu erhalten.

Während der Heizperiode vom 01. 10. bis 30. 04. ist allerdings — ohne Rücksicht auf die jeweilige Außentemperatur und Aufenthaltsdauer — eine Mindest-Benutzungsgebühr (z. Z. 25,— DM je Übernachtung bzw. je Tag bei reinen Tagesaufenthalten) zu entrichten. Erreichen die normalen Benutzungsgebühren diesen Mindestbetrag nicht, gilt der überschüssige Betrag als Heizzuschlag. Beispiele:

4 Mitglieder unserer Sektion in 2-Bett-Zimmern = $4 \times 4,-$ DM = 16,— DM + 9,— DM Heizzuschlag,

12 Mitglieder unserer Sektion in 6-Bett-Zimmern = $12 \times 3,-$ DM = 36,— DM, kein Heizzuschlag.

Diese Regelung gilt nur für die Benutzung des Hauses während der Woche. An Wochenenden (Freitag/Sonntag) und Feiertagen während der Woche wird nach wie vor kein Heizzuschlag berechnet!

Bei Reservierung von Schlafplätzen oder des gesamten Hauses für Gruppen haben die Angehörigen dieser Gruppen hinsichtlich der reservierten Plätze selbstverständlich unbedingten Vorrang vor anderen Besuchern. Reservierungen werden durch Eintrag in einen Übersichtskalender sowohl im Eifelheim, als auch in der Geschäftsstelle möglichst frühzeitig bekanntgegeben (»Selbstbedienung« ist jedoch nicht gestattet und wäre ohne jede Verbindlichkeit).

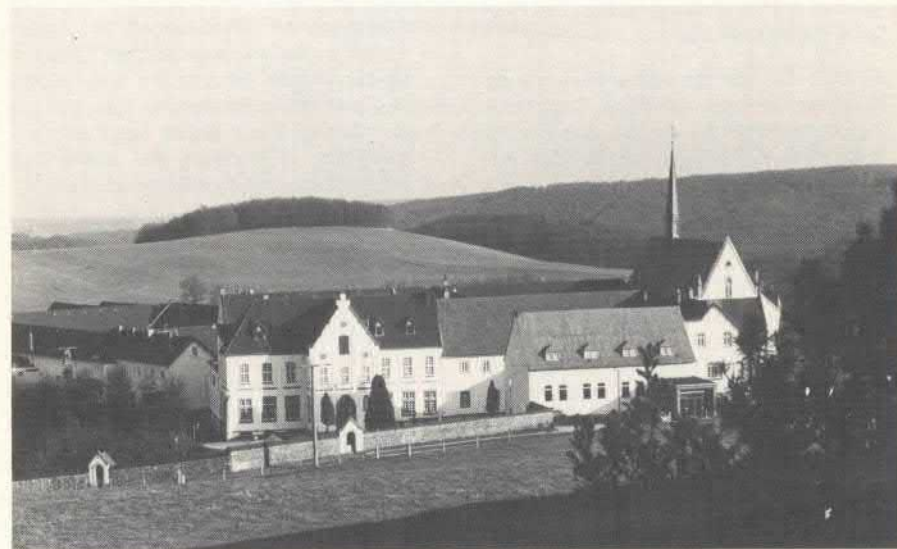
Man könnte annehmen, ein Haus, das mehr oder weniger Gleichgesinnten als

Unterkunft dient, käme aus Eigeninteresse der Besucher ohne jede Reglementierung aus. Leider ist dem nicht so. Deshalb wäre es wünschenswert, daß jeder Besucher des Eifelheims beim ersten Besuch die Hüttenordnung durchlesen würde. Nach deren einleitenden Worten müßte er das sogar. Trotzdem scheint sie selbst mancher regelmäßige Besucher nicht zu kennen, obwohl sie gleich neben dem Eingang in einer Nische in einer Klarsicht-Tasche hängt.

Weil aber sehr viele Mitmenschen heute leider so wenig Zeit für an sich notwendige Dinge haben, nicht selten, um sie mit Inbrunst für unwichtige Nebensächlichkeiten zu vertun, gestatten Sie mir hier die stichwortartige Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen:

- Sofort nach der Ankunft ins Hüttenbuch eintragen;
- Haus und Inventar pfleglich behandeln;
- Treppenhaus und Obergeschosse nur in Hausschuhen betreten;

- Rauchen und offenes Licht sind im Treppenhaus, auf dem Flur im 1. Obergeschoß, in den Schlafräumen und im Lager **verboten** (! ! !);
- Kochen ist nur in der Küche gestattet;
- Geschirr und Bestecke nach Einnahme der Mahlzeiten **sofort** gründlich spülen, abtrocknen und an seinen Platz zurückstellen oder -legen;
- Reinigung des in der Küche benutzten Arbeitsplatzes, der Kochstellen und der Tische nicht vergessen;
- die beiden letzten Punkte gelten auch für das Auf- und Wegräumen nach abendlichem Zusammensitzen in den Aufenthaltsräumen;
- der Gebrauch von eigenen elektrischen Geräten (ausgenommen: Rasierapparate) ist nicht gestattet;
- das Mitbringen von Haustieren ist nicht gestattet;
- Radios, Tonbandgeräte, Cassettenrecorder und Fernsehgeräte dürfen nicht eingeschaltet werden;



Kloster Mariawald — ein Wanderziel für Blensbesucher

Foto: M. Benzinger

— von 22.30 bis 6.30 Uhr ist Hüttenruhe.

Die beiden letztgenannten Bestimmungen wurden im Eifelheim nie tierisch ernst beobachtet, aber sie haben dennoch ihren Sinn:

Wenn ein derartiges Gerät mit Zimmerlautstärke (oder leiser) betrieben wird und **kein** Besucher des Hauses einen Einwand erhebt, wird die Benutzung geduldet.

Bei besonderen Anlässen (Feten, besonders angekündigt oder im Rahmen von Gruppenveranstaltungen (Reservierung), Karneval, Silvester) müssen auch lautstärkere Musik und sonstige Störungen während der sonst als »Hüttenruhe« geltenden Zeit in Kauf genommen werden.

Auf das Abschließen des Eifelheims um 22.30 Uhr konnte bisher verzichtet werden (und wird es hoffentlich auch weiterhin können). Auch wurden die um diese Zeit noch in den Aufenthaltsräumen Sitzenden nicht ins Bett gescheucht, wie das z. T. in anderen Hütten des Rurtales üblich sein soll.

Es muß aber von den später nach Hause Kommenden oder zur Ruhe Gehenden unbedingt erwartet werden, daß sie bemüht sind, die bereits schlafenden Besucher möglichst wenig zu stören, das heißt lautes Lachen und Sprechen (Singen versteht sich von selbst), besonders im Treppenhaus, auf dem Flur und in der Toilette im 1. Obergeschoß, zu unterlassen. Selbstverständliche Pflicht der »Nachteulen« ist es außerdem, in Schlafräumen, in denen bereits andere Besucher schlafen, möglichst schnell und geräuschlos sowie ohne unnötige Störung der bereits zur Ruhe Gegangenen die Schlafplätze aufzusuchen.

Auch wenn im Haus eine Fete laufen sollte ist Rücksichtnahme keineswegs eine Schande!



Foto: M. Benzinger

Ich hoffe, diese Zusammenfassung wird nicht als Abschreckung empfunden. In meinen Augen bedeutet sie jedenfalls summa summarum:

Solange es die Aufnahmefähigkeit des Hauses zuläßt, wird jeder Besucher gern gesehen. Voraussetzung hierzu ist allerdings ein Mindestmaß an Bereitschaft zu der in einem solchen Haus unumgänglichen Einordnung und gegenseitigen Rücksichtnahme. Das gilt um so mehr, weil kein gegen Vergütung eingestellter Hüttenwart die Einhaltung der Hüttenordnung ständig überwacht.

Wohlgemerkt: Es werden weder Musterknaben noch »Engel« gesucht, oder gar prämiert . . . , aber wer glaubt, es sei besonders zünftig, in einem Schweinestall zu hausen oder die Hütte, in die er einkehrt, in kürzester Zeit in einen solchen zu verwandeln, der sollte lieber gleich dahin gehen, wo er sich am wohlsten fühlt! Jedenfalls wird auf seinen Besuch genauso, wie auf den der Rücksichtslosen gerne verzichtet, wenn es sein muß, auch mit sanftem Nachdruck = Hüttenverbot!

Karl Horst

Düsseldorfer Eifelhütte

Eigentümer:
Sektion Düsseldorf des DAV

Adresse:
Düsseldorfer Eifelhütte
Hausener Gasse
Nideggen-Neuabenden

Anfahrt:
Köln — Nideggen — Abenden —
vor Blens links ab.
Eisenbahn: Köln — Düren — Blens
(10 Min.).

Beschreibung:
Das Haus ist 23 Jahre alt und wird z. Zt.
erweitert um ein Treppenhaus und sani-
täre Anlagen. 30 Betten, 16 Lager, 1 gro-

Ber Tagesraum, 1 Küche.

Übernachungskosten:
Kinder — Jungmannschaft: 1,50
Mitglieder Lager 2,—
Bett 3,—

Aktivitäten:
Klettern, Wandern, Kanufahren

Anmeldung:
Hüttenwart Dieter von Boverl
Am Falder 22
4000 Düsseldorf 13
Tel. 0211/793198
Selbstversorgerhütte mit Aufsicht am
Wochenende.

EIFELHÜTTEN

Sektion Aachen Aachener Kletterheim	Heimbach-Blens Odenbachtalstraße 24 Betten
Sektion Düsseldorf Düsseldorfer Eifelhütte	Nideggen-Neuabenden Hausener Gasse Tel. 02427/6372 30 Betten, 17 Matratzen
Sektion Duisburg Duisburger Eifelhütte	Heimbach-Hausen St. Nikolausgasse 31 Betten, 12 Notlager
Sektion Krefeld Krefelder Hütte	Heimbach-Hausen 17 Betten, 13 Matratzen
Sektion Mülheim Mülheimer Eifelhütte	Nideggen-Abenden Commweg 1 18 Betten, 12 Matratzen
Sektion Rheinland Köln Eifelheim Blens	Heimbach-Blens St. Georgstraße Tel. 02446/3517 26 Betten, 24 Matratzen
Sektion Bergfreunde Rheydt Rheydter Hütte	Hürtgen-Kleinhau Schillerabend 30 Betten
Niederlands Bergsportvereniging »Eifelheim zu den Felsen«	Nideggen-Neuabenden Hausener Gasse 21 Tel. 02427/6393 50 Betten, 7 Matratzen

DAV-Haus Rohren/Eifel

Eigentümer:

Sektion Aachen des DAV

Adresse:

DAV-Haus
Kluckweg 10
Rohren/Eifel

Anfahrt:

Aachen — Roetgen — Monschau —
Höfen — Rohren

Beschreibung:

Das Haus liegt am Hang zum Rurtal. 28
Betten, 1 Aufenthaltsraum, 1 Küche mit
Sitzecke.

Übernachungskosten:

Bis 18 Jahre 4,50 DM
über 18 Jahre 6,— DM
(Schlafsack oder Bettwäsche mitbrin-
gen, 2 Decken + Kopfkissen vorhan-
den)

Aktivitäten:

Wanderungen in allen Richtungen (Nä-
he Hohes Venn), Bobbahn, Skilift

Anmeldung:

Hüttenwart Lothar Maul
Dedolphstraße 5
5100 Aachen

Jugendlandheim der Sektion Barmen

Eigentümer:

Sektion Barmen

Hüttenwart:

Sonneborn, Tel. 0202/702462

Adresse der Hütte:

Oberhenkelbach (Bergland)

Anfahrt:

Köln — Marienheide — auf der B 256
Richtung Wipperfürth bis Ohl — Rön-
gal. Vor der Kirche — Glietenberg, nach
2,5 km links ab nach Oberhenkelbach.
Die Hütte liegt links am Ortseingang.
Mit Zug: Köln — Marienheide — mit
dem Bus — zu Fuß.

Umgebung:

Oberhenkelbach besteht aus ca. 8 Häu-
sern, vorwiegend Bauernhäuser. Es
liegt oberhalb der Kierspetalsperre in-

itten von Kuhweiden. In der weiteren
Umgebung befinden sich noch mehr
Talsperren (Lingeser ca. 6 km, Brucher
ca. 10 km, Neye-Talsperre 15 km).

Hütte:

Ein altes Bauernhaus das innen mit
Holz verkleidet ist.

3 Schlafräume, 14 Betten, 1 Aufenthalts-
raum ca. 22 Leute, 1 Aufenthaltsraum
ca. 8 Leute, Küche, Keller, 2 Waschräu-
me, 1 WC, Matratzenlager noch im Bau.

Aktivitäten:

Wandern, Langlauf, Radwandern, für
Jugendgruppen jeden Alters geeignet.

Übernachungskosten:

Jungmannschaft
Mitglieder 3,— DM
Nichtmitglied 5,— DM

Wittener Hütte in Langenbach (Westerwald)

Adresse:

Wittener Hütte
5241 Langenbach b. Kirburg
(Hoher Westerwald)

Anfahrt:

Von Köln BAB bis Kreuz Olpe, dann BAB
A 45 bis Abfahrt Haiger-Burbach.
Unsere Hütte liegt mitten im Dorf.

Aktivitäten:

Sehr waldreich, Mittelgebirgscharakter,
480 m hoch, viel Wandermöglichkeiten,
Kletterfelsen (Wolfssteine).

Übernachungskosten:

DAV-Mitglieder 5,— DM
Nichtmitglieder 7,— DM
von Mitte Oktober bis Mitte April 1,—
DM/Person Energiezuschlag

Anmeldung:

Hüttenanmeldung (Hütte Langenbach):
Sigrid Buchwald
Hackertsbergweg 137 c
5810 Witten-Rüdinghausen
Tel. (02302) 800259

Ein alter Bauernhof ist mit viel Liebe
und noch mehr Arbeit zu einem gemütl-
ichen Heim ausgebaut worden. Eine
komplett eingerichtete Küche mit Kühl-
schrank und ein rustikaler Aufenthalts-
raum für ca. 30 Personen stehen zur Ver-
fügung. Auch Ihnen!

Selbstverständlich ist Strom und Was-
ser vorhanden. Und wenn es Ihnen ge-
fällt, können Sie in einem der 26 Betten
in fünf separaten Räumen übernachten.

Dem staubigen und verschwitzten Wan-
derer bieten Duschen mit Kalt- und
Warmwasser die Möglichkeit, sich für
einen zünftigen Hüttenabend zu erfri-
schen.

Hüttenwart:

Günter Lupp
Bergstraße
5241 Langenbach bei Kirburg
(Westerwald)
Tel. (02661) 1978



Aus den Informationen
der Sektion Witten »Die Hütte«

Lüdenscheider Hütte

Eigentümer:

Sektion Lüdenscheid

Adresse:

Hans Becker
Lüdenscheid-Tinghausen

Anfahrt:

A 45 bis Lüdenscheid. Mitte Wer-
dohl/Halver, durch Lüdenscheid bis
Brügge, B 54 links in Richtung Siegen,
nach 500 m hinter Steinbrücke links

rein. Straße dem Verlauf nach bis Schild
Tinghausen.

Umgebung:

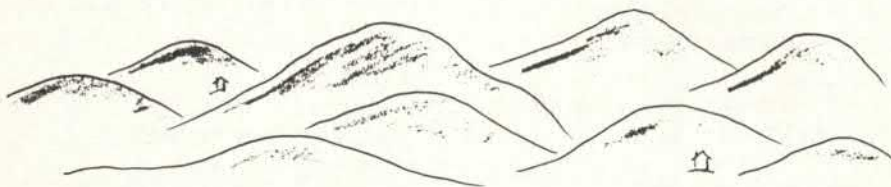
Wald, Wiesen

Hütte:

Schön, klein, 20—25 Plätze, Selbstver-
sorgung, 3 Geschosse.

Aktivitäten:

Wandern



Sauerlandhütte der Sektion Elberfeld

Adresse:

Neuastenberg

Anfahrt:

Köln A 4 — Olpe — A 45 — Dortmund
bis Abfahrt Olpe/Drolshagen — Winter-
berg über Schmallenberg über Oberkir-
chen auf der B 480 bis Abfahrt Winter-
berg, Neuastenberg, 100 m vor dem Ort
geht eine kleine Straße links ab, nach
ca. 30 m liegt rechts die Hütte.

Umgebung:

Die Hütte liegt außerhalb des Ortes von
Wiesen umgeben. Sie liegt mitten im
Sauerland. Die Gegend ist gekennzeich-
net durch tief eingeschnittene Täler und

stark bewaldete Berghänge.

Hütte:

Im Erdgeschoß 1 Aufenthaltsraum, Toi-
lette, Dusche, 1 Schlafrum, Küche, un-
term Dach 3 Schlafräume, Betten s. Hüt-
tenverzeichnis.

Eine sehr gemütliche Hütte.

Aktivitäten:

Klettern in 30 km Entfernung in Bruch-
hausen, Wandern, Langlauf, Pistenski.
Für Jugendgruppen geeignet.

Anmeldung:

bei Rolf Deppe
Ronsdorfer Str. 8
Wuppertal-Elberfeld

Felsberghütte

Eigentümer:

Sektion Darmstadt, Sektion Starken-
burg

Adresse:

Bei Reichenbach am Felsenmeer (Oden-
wald)

Anfahrt:

Köln A 3 — Frankfurt — Darmstadt —
Heidelberg bis Ausfahrt Bensheim —
Michelstadt bis Reichenbach — Felsen-
meer. Die Hütte liegt links am Hang im
Wald.

Umgebung:

Die Hütte liegt am Wald direkt am Fel-
senmeer mit der Siegfried-Quelle. Das
Gebiet gehört zum Odenwald. Die Wä-
lder bestehen aus Mischwald. Ausflugs-
ziele sind das Auerbacher Schloß, Als-
bacher Schloß, Klettergärten in Zwin-
genberg und Hohenstein.

Hütte:

Selbstversorger-Hütte

Aktivitäten:

Klettern, Wandern

Ansbacher Kletterheim

Eigentümer:

Sektion Ansbach,
8800 Ansbach,
Postfach 560

Hüttenwart:

Helmuth Burkhardt
Bültenstr. 36/38
8800 Ansbach
Tel. 0981/12475

Adresse:

Ansbacher Kletterheim,
Aicha bei Konstein (Altmühltal)

Anfahrt:

Köln A 3 — Frankfurt A 3 — Nürnberg 9
bis Ausfahrt Altmühltal — Eichstätt —
im Altmühltal bis Dolnstein — Konstein
— Aicha. Die Hütte liegt am Waldrand
oberhalb von Aicha.

Umgebung:

Die Hütte liegt in einem weiten Tal. Die
Hänge sind bewaldet. An einigen Stel-
len ragen Felsgruppen aus dem Wald
heraus. Die größte und bekannteste ist
der Dohlenstein, er liegt 500 m von der
Hütte entfernt. In weiterer Umgebung
gibt es einige Burgen, ein Römerkastell
und ein paar keltische Überreste.

Hütte:

Die Hütte ist an Wochenenden bewirt-
schaftet, hat ca. 25 Plätze, 1 großer Auf-
enthaltsraum, 1 Küche.
Außerhalb befindet sich eine Feuerstel-
le, Bänke und Tische.

Aktivitäten:

Wandern, Klettern, Langlauf, Radwan-
dern

Westerbecker Hütte/Teutoburger Wald

Eigentümer:
Sektion Münster

Anfahrt:
Köln A 1 — Münster — A 1 bis Lengerich — vor Lienen an der Bushaltestelle links ab, dann 500 m.
Die Hütte liegt hinter der Bahnlinie im Feld.

Umgebung:
Die Hütte ist umgeben von Wald, Feldern und Wiesen. Die Gegend ist flach. Die Hütte liegt am Rande des Teutoburger Waldes. In näherer Umgebung befinden sich die Dörenther Klippen. Hier ist

Klettern erlaubt.

Hütte:
Die Hütte ist eine alte Scheune. Sie besteht hauptsächlich aus einem großen Raum mit Feuerstelle für ca. 60 Personen, am Rande sind Sitzecken eingerichtet.
Die Schlafräume und sanitären Einrichtungen befinden sich in einem angebauten Teil des Hauses.

Aktivitäten:
Klettern, Wandern, Radwandern.
Für Jugendgruppen geeignet.

Torfhaushütte

Eigentümer:
Sektion Braunschweig, Sektion Hannover

Adresse:
DAV-Hütte Torfhaus/Harz

Anfahrt:
Köln A 1 — Hannover bis Unna — Kassel A 44 — Göttingen A 7 — Harzberg B 27 — B 243 Osterode — B 498 — Altenau — Torfhaus

Umgebung:
Die Hütte liegt oben auf dem Berg, mit Blick auf die Grenze zur DDR und den Brocken. Torfhaus ist ein Wintersport-

gebiet und ein Ausflugsziel im Sommer. Es besteht aus ca. 10 Häusern (Cafés, Hotels, Jugendherberge, DAV-Hütte, Sendeeinrichtungen). Torfhaus ist umgeben von Fichtenwäldern. In näherer Umgebung befindet sich das Okertal, Braunlage, Okertalsperre, Eckerstausee, Rabenklippen.

Hütte:
Die Hütte ist bewirtschaftet, Betten, Lager, 1 großer Aufenthaltsraum (Gasträum). Die Hütte ist sehr eng gebaut.

Aktivitäten:
Langlauf, Pistenski, Wandern, Klettern.
(Für Jugendgruppen ungeeignet.)

Pfälzer Hütten

Die Pfalz — unterteilt in Vorderpfalz und Westpfalz — gehört zu den schönsten und abwechslungsreichsten Wandergebieten Deutschlands.

Die Vorderpfalz schließt sich als Höhenzug an die Rheinebene südlich von Mainz an. Durch die Weinstraße, die durch die bekannten Winzerstädtchen wie z. B. Bad Dürkheim, Deidesheim, Edenkoben, Landau, Bad Bergzabern usw. führt, wird die Vorderpfalz vom Tourismus mehr heimgesucht als die Westpfalz. Von den einzelnen Höhenzügen bieten sich dem Wanderer lohnende Ausblicke in die weite Rheinebene. Ist er nach langer Wanderung müde, kann er seinen Durst mit wohl-schmeckendem Schorle in einer der gemütlichen Hütten stillen, die aber meist nur an den Wochenenden bewirtschaftet sind. Eine Weinprobe bei einem der vielen Winzer gehört auch zum Wandererlebnis in der Pfalz.

Im Herbst kann der Wanderer Eßkastanien sammeln, die er in der Vorderpfalz in Hülle und Fülle findet. Diese Eßkastanien werden dann abends geröstet und ein guter Tropfen neuen Weins dazu getrunken. Eine weitere Herbstspezialität der Pfalz ist warmer Zwiebelkuchen, zu dem ebenfalls junger Wein getrunken wird, d. h. Most, Federweißer oder Bitzler (die einzelnen Gärungsstufen).

Die Westpfalz, südlich von Kaiserslautern gelegen, steht der Vorderpfalz an Schönheit in keiner Weise nach. Auf gut markierten Wanderwegen geht der Wanderer durch lauschige Bachtäler vorbei an imposanten Felsen aus rotem Sandstein bis hinaus zu stolzen und teilweise gut erhaltenen Burgen. Die Felsen — vor allen Dingen in der Gegend von Dahn — sind ein Kletterparadies für Kletterer und Bergsteiger, die in der Dahner Hütte eine gute Unterkunft finden.

Für den Wanderer gibt es in der Westpfalz einige Hütten, wo er preiswert und gut übernachten kann. Sämtliche Hütten in der Pfalz werden vom Pfälzerwaldverein e. V. unterhalten. Da sie fast alle von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Pfälzerwaldvereins bewirtschaftet werden, sind die Hütten nur am Wochenende geöffnet. Die Tagesgäste werden dann mit kleineren Gerichten, Wein und Schorle gestärkt, während die Übernachtungsgäste nach vorheriger Vereinbarung noch zusätzlich ein Abendessen und Frühstück erhalten. Man kann sich aber auch selbst verpflegen.

Die Tourengruppe ist nun schon zweimal für jeweils 4 Tage in der Pfalz gewesen. Bei diesen Touren wurde nicht nur in der Westpfalz gewandert, sondern auch jeweils ein Tag im Elsaß (7-Burgen-Tour) und ein Tag in der Vorderpfalz.

Bei der ersten Pfalztour im Mai 1979 weilte die Gruppe in der Hütte »Drei Buchen«, südwestlich von Pirmasens gelegen. Diese Hütte hat zwei Schlafräume mit je 9 Betten. Übernachtungsgebühr (zu jener Zeit) = 6,— DM für Nichtmitglieder.

Die zweite Pfalztour fand im Mai 1981 statt, wo das Wanderheim »Zur dicken Eiche« bei Hauenstein unsere Unterkunft war. Diese Hütte hat mehrere kleinere Schlafräume mit ca. 40 Betten. Übernachtungsgebühr = 6,50 DM für Nichtmitglieder.

Die beiden bisher in die Pfalz durchgeführten Touren haben bei den Teilnehmern großen Anklang gefunden. Hoffentlich können wir auch in Zukunft noch viele schöne, gemeinsame Stunden dort erleben.

Elisabeth Freyberg

Crosslauf 81

Der diesjährige Crosslauf startete mal wieder bei kaltem, nassem Wetter. Trotzdem ließen sich dreifundfünfzig Läuferinnen und Läufer nicht abschrecken, die gut präparierten und markierten Strecken zu laufen. Die Blenser Feuerwehr sorgte als Streckenposten für die Sicherheit der Teilnehmer, die Streckenposten kamen trotz des aufgeweichten Bodens nicht zum Einsatz.

Die Läufer wurden von den Zuschauern angespornt und applaudierten allen, besonders dem ältesten 72jährigen Läufer, Herrn Schwittering. Neu angelegt war in diesem Jahr die Damenstrecke, welche von den einen heftig kritisiert und anderen Teilnehmerinnen gelobt wurde. Neu war auch, daß nur die Erstplatzierten einen Ehrenpreis erhielten. Bei der Siegerehrung mit Urkundenverteilung in der Kölner Hütte gab es zum Ausgleich für alle Anwesenden Würstchen und Kölsch. Dies wurde von den meisten positiv aufgenommen mit der Aufmunterung, so weiterzumachen.



Last not least danke ich allen Helfern für ihre Unterstützung, denn ohne diese stillen Helfer geht nichts.

Nachfolgend die Ergebnisliste:

Rennen I Männer:

Name	AK	Sektion	Zeit
1. Heinz Breuer	2	Siegburg	38:44
2. Helmut Fründ	2	Köln	40:28
3. Robert Bechem	3	Köln	41:14
4. Jürgen Brinkschröder	2	Köln	41:29
5. Joachim Müller	1	Aachen	41:45
6. Karl Zöll	3	Köln	41:46
7. Gert Szych	3	M.-Gladbach	42:39
8. Ben Ubachs	1	HNBV Holland	43:04
9. Hans Pfeiffer	3	Barmen	43:08
10. Wolfgang Rosczech	2	Köln	43:25

Rennen II Frauen:

Name	Sektion	Zeit
1. Sabine Weinhold	Düsseldorf	31:52
2. Marianne Secheyay	Köln	32:19
3. Angelika Breuer	Siegburg	32:22
4. Martina Friemel	Köln	33:20
5. Hannelore Rosczech	Köln	33:28
6. Gudrun Hahn	Köln	53:35

Statistik: Crosslauf 81

Rennen I: 47 Läufer am Start, 46 Läufer am Ziel

Rennen II: 6 Läuferinnen am Start und Ziel

53 Läufer und Läuferinnen beteiligten sich am Crosslauf 81

Sektionen beim Crosslauf 81

29 Köln

10 Düsseldorf

5 Rheydt

3 Aachen

3 Siegburg

1 Barmen

1 Holland

1 M.-Gladbach

53 total

AK 1 16—28 Jahre 12 Läufer

AK 2 29—40 Jahre 10 Läufer

AK 3 41—50 Jahre 20 Läufer

AK 4 ab 51 Jahre 4 Läufer

Otti Stolzern



DRAUSSEN LEBEN MIT CARAVAN BACKPACKING

CARAVAN TRIP

Das «schnelle» und doch sichere Zeit. Leicht, klein, handlich verpackt (2,8 kg!), der ideale Begleiter für die Spontanreise in jede Region. Für eine Zweiradtour unentbehrlich, 3 m² Liegefläche und zusätzlicher Stauraum schaffen bei 1,10 m Höhe Bequemlichkeit. Silikonbeschichtetes Polyester und wasserdichtes Polyamid sorgen für Dichtigkeit.



CARAVAN ARCTIC

Ein Seevogel-daunen-Schlafsack in drei Versionen bis zu -35° Celsius! Also für Expeditionen und Gebirgswanderer ideal. Kanalgenäht, Seitenwand und Reißverschluss mit Deckleiste. Zusammenziehbarer Kragen an der Innenseite. Mumieneinführung mit zusammenziehbarer Kapuze. 200 cm Innentiefe, maximal 2300 Gramm, Packgröße 45 x 25 bis 50 x 25 (je nach Dauneninhalt) und das Ripstop-Nylon-Gewebe sorgen für Bequemlichkeit und Schutz. Etwa das Beste was wir Ihnen bieten können.



TRANGIA

Die DRAUSSEN LEBEN-Transgia-Küche, die sich gewaschen hat. Leichtes Gewicht, einfach zu handhaben. Dieses weltweit meistverkaufte Sturmkocher-System hat sich insbesondere bei Expeditionen bestens bewährt. Diverse Zubehörteile.



EXTREME

Ein (fast) ganz neues Modell mit allen Neuerungen unserer Zeit. Touren-Rucksack auch für's Hochgebirge (Pickel u. Bergsteigerzubehör kann bequem angebracht werden). Mit extra Topflasche, dichtem Nylongewebe, 66 bis 80 l Fassungsvermögen und nur max. 1800 Gramm schwer. Höchster Komfort durch verstellbare Aluminiumrahmen und Schulterriemen.

Alle Artikel: Kataloge und Sonderprospekte erhalten Sie bei Ihrem Sportfachgeschäft.



TRANS GLOBE
Die Abenteuer-Spezialisten
reisen u. ausrüsten
Weyerstr. 62 D-5000 KÖLN 1 ☎ 0221 239398

Haken im Klettergarten Nordeifel

Seit langem bestehen kontroverse Meinungen aus verschiedenen Richtungen der Kletterer, ob der Klettergarten Nordeifel in puncto Sicherheit den Ansprüchen gerecht wird. Wir sind der Ansicht, daß genug diskutiert wurde und suchen nach einer Lösung. Aus diesem Grund nehmen zwei Vertreter aus unserer Gruppe, die beide Erfahrungen im Klet-

tergarten sowie im Alpenraum haben, Stellung zu diesem Problem.

Ihre Beiträge sollen Grundlage für unser Fixtreff am 16. 1. 82 in Blens sein, bei dem engagierte Kletterer dazu beitragen können, gemeinsam unser Anliegen zu klären und eine Lösung zu finden, die für alle annehmbar sein könnte, darum: Packen wir's an.

Abschrift: von Ludwig Sauerland

Zur Hakendiskussion im Klettergarten Nordeifel

Die jetzt auflebende Diskussion über die Sicherheit in unserem Klettergarten betrifft ein altes Thema. Wer erinnert sich nicht an die heftigen Debatten über Haken an langen Winterhaken — im gemütlichen Hüttenraum des Blenser Eifelheimes oder am Stammtisch in der Kneipe. Praktische Ergebnisse sind trotz jahrelangen Redens nicht zustande gekommen. Es ist zu wünschen, daß die neuerliche Diskussion nicht lediglich die Fortführung eines Dauerbrenners darstellt, sondern tatsächlich in einen Konsens der Beteiligten mündet. Die Chancen hierfür sind bei gutem Willen gegeben. Dies vorweg zum Thema.

An dieser Stelle möchte ich aber nicht die Gelegenheit versäumen, zur Hakendiskussion nochmals meinen persönlichen Standpunkt darzulegen. Ich will dies kurz und thesenartig tun:

1. Es ist gut und richtig, daß im Klettergarten ein hinreichender Grad von objektiver Sicherheit angestrebt wird. Dabei sollte jedoch nicht verkannt werden, daß beim Bergsteigen auch im Klettergarten die Ausschaltung jeden Risikos nicht möglich ist. Bergsteigen ist der Natur der Sache nach mit Gefahr verbunden.

2. Zur objektiven Sache gehört, daß geprüft werden muß, in welchen Routen des Klettergartens Haken erneuerungsbedürftig sind und welche Haken zusätzlich geschlagen werden müssen. Dem gebohrten und einzementierten Haken ist in jedem Fall der Vorzug zu geben.

3. Das Problem der Erneuerung von Haken erscheint mir aus meiner Erfahrung vorrangig. Es gibt eine ganze Reihe von Routen, in denen erbärmliche Haken stecken, die einer entsprechenden Belastung kaum standhalten dürften (Zwischenmahlzeit, Terhoevenweg). Die Erneuerung von Haken sollte in die Hand eines Verantwortlichen gelegt werden. Es darf an die vorbildliche Arbeit erinnert werden, die Walter Arnold für die Sicherheit unseres Klettergartens insoweit geleistet hat. Die Vergangenheit hat indes auch gezeigt, daß teilweise mit vollkommen unzureichenden Mitteln herumgewerkelt wird.

4. Das zusätzliche Schlagen von Haken scheint mir keine Frage von Bedeutung zu sein, jedenfalls was die Zwischensicherungen betrifft, da unser Klettergarten im Gegensatz zu ande-

ren Gebieten (z. B. Pfalz) eine große Anzahl von Haken aufweist. Gerade die Routen der unteren Schwierigkeitsgrade sind im allgemeinen gut abgesichert. Über Einzelfälle kann trefflich gestritten werden (z. B. Efelskante).

5. Es gibt zur Zeit Stimmen, die für eine stärkere Vernagelung des Klettergartens plädieren. Darunter befinden sich auch heimische Sportkletterer. Dem kann ich mich im Ergebnis nicht anschließen. Es wird verkannt, daß der vorrangige Zweck eines Klettergartens darin besteht, Trainingsmöglichkeiten für Kletterfahrten in die Alpen zu bieten. Der Nur-Klettergarten-Kletterer ist die Ausnahme.

6. Soweit Kletterer, die eher die unteren Schwierigkeitsgrade gehen, eine größere Zahl von Zwischenhaken fordern, wird oft übersehen, daß die Möglichkeit besteht, anderweitige Sicherungen etwa in Form von Klemmketten anzubringen (z. B. Höhlenstieg). Auch dies sollte bereits im Klettergarten gelernt werden. Der Anfänger, der unsicher ist, kann im übrigen mit Seil von oben trainieren (toprope), bis er die erforderliche Sicherheit besitzt. So wird auch in anderen Schwierigkeitsgraden verfahren. Alles andere stellt im Ergebnis Selbstbetrug dar, da im Gebirge gerade im unteren und mittleren Schwierigkeitsbereich Seillängen ohne oder mit nur wenigen Haken sehr häufig vorkommen.

Aspekte zum Thema: Sicherheit im Klettergarten

Nach jedem Unfall (oder Beinahe-Unfall) im Klettergarten Nordeifel lebt unregelmäßig die Diskussion um die Absicherung bestimmter Touren auf. Viele sprechen in diesem Zusammenhang auch vom »Hakenstreit«.

Die eine Seite vertritt in dieser Ausein-

7. Die Sportkletterer sollten den bisherigen Charakter des Klettergartens respektieren und die schweren klassischen Routen, was die Hakenzahl betrifft, in ihrem Zustand belassen. Es gibt genügend Neuland für Experimente.

Abschließend möchte ich einen **konkreten Vorschlag** aufgreifen, den ich bereits vor Jahren gemacht habe und für den auch Robert Bechem in der 2. Auflage seines Kletterführers Nordeifel eingetreten ist: In unserem Klettergarten sollte eine Kommission gegründet werden, die sich u. a. mit den hier angesprochenen Fragen befaßt. Dies ist sinnvoll, damit nicht die Interessengegensätze nach wie vor unversöhnlich aufeinanderprallen. Bisher scheiterte die Gründung einer Klettergartenkommission an der Frage der Legitimation und Zusammensetzung eines derartigen Gremiums. Es bietet sich nach meiner Auffassung der Weg an, sämtliche im Klettergarten tätigen Sektionen zu beteiligen. Die Sektionen sollten jeweils einen oder zwei Vertreter in die zu gründende Kommission entsenden, wobei darauf Wert gelegt werden sollte, daß Kletterer aller Richtungen vertreten sind. Außer der Hakenfrage gibt es im übrigen eine Reihe wichtiger Probleme, mit denen sich die Klettergartenkommission ebenfalls beschäftigen könnte. Genannt seien nur der Gebrauch von Magnesia beim Kletterer, das Kletterverbot und das Parken an den Blenser Felsen.

andersetzung die Auffassung, daß sich die Anzahl der Zwischensicherungen an alpinen Verhältnissen orientieren sollte, während die andere Seite die Sicherheit des Kletterers im Vordergrund sieht und eine optimale Absicherung der Touren möchte.

Tatsache ist, daß in einigen Touren schwere Stürze, d. h. Stürze mit Aufschlagen auf dem Boden aus großer Höhe, möglich und passiert sind.

Gefährlich sind diese Touren besonders deshalb, weil der erste Haken sehr hoch sitzt bzw. gar kein Haken vorhanden ist.

Andere Zwischensicherungen (Schlingen an Zapfen, Sanduhren, Klemmkeile, friends) sind in der Eifel aufgrund der Felsstruktur nur sehr selten zuverlässig anzubringen; wenn überhaupt, dann nur von Geübten.

Ein weiterer Aspekt, der dafür spricht, die Absicherung einiger Touren zu überdenken, ist die Unzuverlässigkeit des Gesteins.

Auch wenn man die Eifel mit den Klettergärten der näheren und weiteren Umgebung vergleicht (Pfalz, Morgenbachtal, Bruchhausen, Dinant), so muß eindeutig festgestellt werden, daß aufgrund der Festigkeit, aber auch aufgrund der Felsstruktur (kaum Möglichkeiten natürlicher Zwischensicherungen) des Eifelgesteins das Klettern zumindest in einigen Touren entschieden gefährlicher ist.

Bei Anfängern kommt hinzu, daß sie die o. a. Gefahren nicht richtig einschätzen können.

Es wäre deshalb wünschenswert, die Absicherung der Anfängertouren stärker auf die Situation und Bedürfnisse dieser Kletterer abzustimmen.

Es soll hier noch auf eine Besonderheit des Kletterns im Klettergarten mit niedrigen Wandhöhen aufmerksam gemacht werden: Bedingt durch die geringe Tourenhöhe bewegt man sich oft unmittelbar über dem Erdboden. Auch wenn man alpine Verhältnisse in puncto Absicherung der Touren wünscht, sollte man diese Tatsache nicht außer acht lassen.

Wollte man Touren absolut absichern, so müßten alle Meter Zwischensicherungen vorhanden sein. Das will sicher keiner, da damit auch der spezielle Reiz des Kletterns verlorengehe. Es könnten sogar manche Haken, die zum AO-Klettern verlorengehe. Es könnten sogar manche Haken, die zum AO-Klettern verführen und nicht zur Vermeidung schwerer Stürze notwendig sind, entfernt werden, um dem verstärkten Freikletterbedürfnis unserer Zeit Rechnung zu tragen.

Wenn man darangeht zu überprüfen, ob eine zusätzliche Absicherung der einen oder anderen Tour notwendig ist oder nicht, so sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

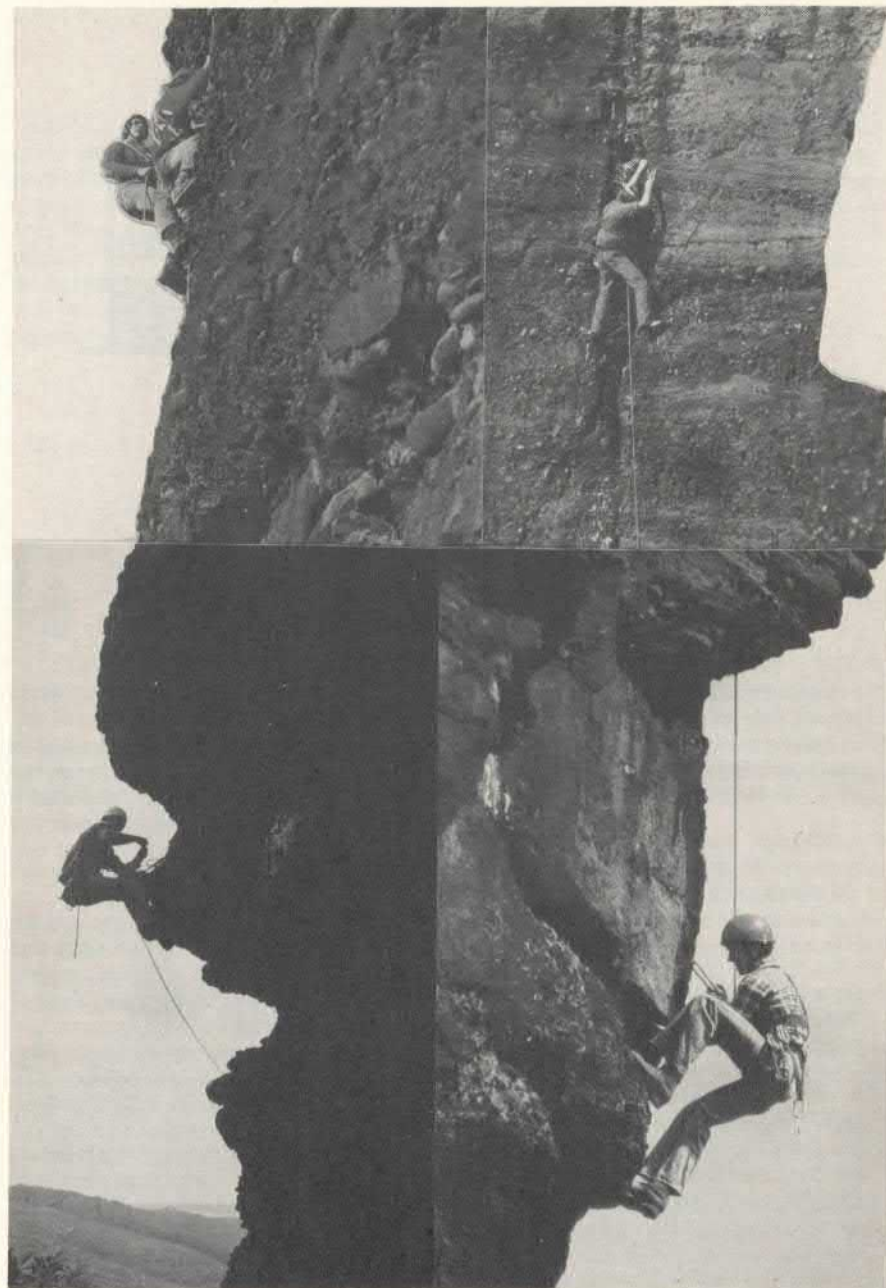
1. Der erste Haken darf nicht so hoch sein, daß schwere Stürze möglich sind.
2. Der zweite Haken sollte so gesetzt sein, daß Stürze oberhalb des ersten Hakens nicht zu einem Aufschlag auf den Boden führen.

Zum Schluß sollen drei Touren als Beispiele genannt werden, die den Autoren gefährlich erscheinen und in denen es auch schon schwere Unfälle gegeben hat:

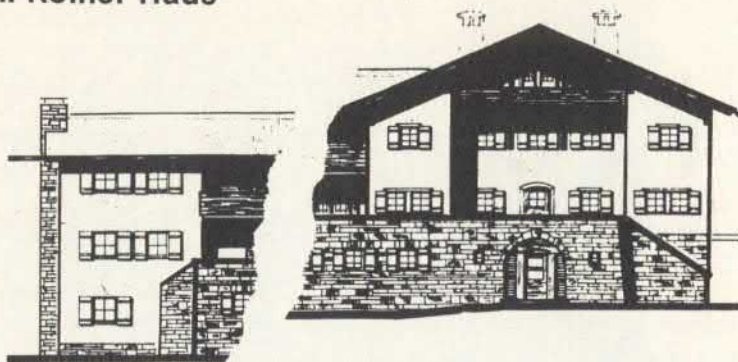
- Schlangenriß (kein Haken)
- Höhlenstieg (1. Haken sehr hoch)
- Schleierkante (dto.)

Wenn in solchen Touren ein weiterer Haken oder vorhandene Haken anders gesetzt werden, wird sicher am Charakter des Kletterns in der Eifel nichts Wesentliches geändert; es würde lediglich wenigen Touren eine unnötige Gefährlichkeit genommen.

Ulli Rest
Georg Holtmann, Hochtourenführer



Betr.: Kölner Haus



Zum Stand des Bauvorhabens Kölner Haus

Der Vorstand hat im September 81, nach Anhörung und Abstimmung mit den Jugendleitern, zum Ausbau des Kölner Hauses die finanzielle Lage nochmals geprüft und folgendes festgesetzt:

1. Nach der Rücksprache mit dem Schatzmeister des DAV München ist die Gesamtfinanzierung des Ausbauvorhabens gemäß den Plänen von Herrn Herrmann gesichert.
2. Eine Verschiebung des Baubeginns von 1982 auf 1983 birgt Risiken, die nicht abzuschätzen sind und den Verein finanziell schwer belasten würden. Auf Komperdell (2000 m) kann nur von Mai bis Oktober gebaut werden. Um in einer Saison fertig zu werden, müssen bereits im Sept./Okt. Vorbereitungen getroffen werden.

3. Um Schaden von der Sektion abzuwenden und den allgemein als notwendig anerkannten Umbau nicht zu gefährden, wurde das Vorstandsmitglied, Herr Herrmann, bevollmächtigt, alle erforderlichen Bauaufträge zu vergeben, damit 1982 gebaut werden kann.

Der Vorstand war nach eingehender Beratung gemeinsam der Auffassung, daß weder ein Aufschub des Baubeginns noch eine neuerliche Beratung in einer außerordentlichen Hauptversammlung möglich wäre, ohne schweren Schaden für den Verein in Kauf zu nehmen. Dieser Umstand hat dann zur Beschlußfassung für den Baubeginn gemäß der Vorlage in der letzten Hauptversammlung geführt.

Herbert Clemens (Hüttenwart)

AKTENNOTIZ

Am 06. 07. 1981 fand zwischen dem Vorstand und Vertretern der Jugend ein ausführliches Gespräch über den geplanten Ausbau des Kölner Hauses statt. Die Bedenken der Jugend hinsichtlich der vorgelegten Planung konnten dabei nicht ausgeräumt werden. Da eine Ablehnung des Ausbaus infolge gesetzlicher Auflagen (Personalräume,

Sanitäranlagen) letztlich einen Verlust des Kölner Hauses bedeuten würde, stimmten die Vertreter der Jugend trotz erheblicher Bedenken mehrheitlich dem Ausbau zu. Es wurde vereinbart, daß Vertreter der Jugend künftig dem Hüttenausschuß angehören werden.

Dieter Kretzschmar



Folgende Beiträge erhielten wir als Reaktion auf das Schwerpunktthema der letzten Ausgabe. Wir weisen darauf hin, daß es sich um Leserbriefe handelt, die nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben müssen.

Die Ausführungen von Herrn Wagner sind wenig dienlich und mangels entsprechender Information auch unsachlich. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, wenn mein Name nicht im Zusammenhang von »Rädelsführern« und »beabsichtigter Verzögerungstaktik« genannt würde. Dies halte ich für eine persönliche Beleidigung und möchte mich dagegen entschieden verwahren!

Wenn Herr Wagner weiter zum Ende hin von »torpedieren« und »undemokratisch« spricht, möchte ich wissen, was er wohl darunter versteht. Es ist das demokratische Recht eines jeden Mitgliedes — auch im Fernbleiben — sich zur

Sache zu äußern oder nicht, oder von dem von ihm gewählten Vorstand Auskunft zu verlangen. Wobei wohl auch die Frage erlaubt sein darf, ist der Vorstand für seine Mitglieder da, oder diese für den Vorstand? Die Ausübung eines Mandates ist nicht gleichbedeutend mit immer bedingungslosem Wohlverhalten.

Ich habe an diesem Abend die Abwesenheit von Herrn Dr. Dries und dessen sachliche und behutsame Versammlungsleitung sehr vermißt! Gerade diese Versammlungsführung durch Herrn Clemens zu TOP 10. war das ganze Gegenteil. Man kann nicht durch Lautstärke,

abfällige Bemerkungen zu Diskussions-
teilnehmern, einen nicht mehr nachvoll-
ziehbaren Wirrwarr von Verfahrensfr-
gen, Durchsetzungsvermögen in eige-
ner Sache demonstrieren. Herr Clemens,
als langjähriger Verantwortlicher für
das, was auf dem Kölner Haus ge-
schieht, war in der Sache befangen, und
man hätte ihm in dieser Phase die Lei-
tung entziehen sollen.

Über einen Teil der auf Seite 14 zusam-
mengefaßten Punkte bestehen über-
haupt keine Einwände, da sie seit vielen
Jahren bekannt sind. Allerdings ist
auch ernsthaft anscheinend nie eine
Abschaffung der Zustände angestrebt
worden.

Mit Zeichnungen und sonstigen Publi-
kationen ist die geistige Vorbereitung
der Versammlung sehr informativ ge-
schehen. Und doch sind eben einige
Fragen offen geblieben, die man, auch
wenn sie unangenehm sind und u. U.
auch nicht in das Konzept passen, mit
der gleichen Publizität hätte beantwor-
ten müssen. Kurz zusammengefaßt han-
delt es sich um folgende Fragen:

- Warum findet der Aus- und Umbau
erst heute statt und nicht schon fr-
her?
- Detailliert zu erfahren, wie hoch der
Sektionsaufwand für Schuldentil-
gung, Zinsen usw. bei ca. 1 Million
Bausumme ist.
- Wie hoch und wie lange wird die Sek-
tion das Beitragsaufkommen aller
Mitglieder — wozu auch die Jugend
gehört — für dieses Vorhaben ver-
pflichtet?
- Welche Rolle spielt der Hauptver-
band und wie ist die **in Aussicht ge-
stellte** Garantie zu verstehen?
- In welcher Weise werden die Akti-
vitäten in der Sektion durch Sparmaß-
nahmen behindert?

Außerdem ist der von mir gestellte An-
trag, die Versammlung auf einen festzu-
legenden, späteren Termin zu vertagen,
— soweit ersichtlich — nicht im Proto-
koll erwähnt.

Da am Ende abgerechnet wird, bleiben
bei den heutigen Verhältnissen einige
Fragen offen. Aber Eile kann wohl nicht
allein mit einer 12%igen Verteuerung
(Seite 14) allein begründet werden.

Herr Wagner spricht von 10000, die sich
auf Komperdell tummeln! Das mag für
den Pächter und auch für uns finanziell
sehr einträglich sein. Dort, wo man sich
für den Skizirkus entscheidet, ist jungen
Menschen finanziell der Boden entzo-
gen, vor allen Dingen dann, wenn
Selbstversorgereinrichtungen für weni-
ger Bedarfe gar nicht mehr vorgesehen
sind! Der Zwang zum Gasthaus und sei-
nen »Höhenpreisen« trifft dann von
selbst die »Auslese«. — Ist das Kölner
Haus unter diesen Bedingungen noch
jugend- und familienfreundlich?

Die Anmerkung von Herrn Wagner, Herr
Hermann spricht sie auch an, das Köl-
ner Haus zu verkaufen, wäre auch zu
prüfen. Brauchen wir ein Prestigeobjekt,
das uns — lt. Herrn Clemens — bisher
keine müde Mark in die Sektionskasse
gebracht hat.

Wenn Herr Wagner von »mit Opfern Er-
worbenes« spricht, mag das für seinen
speziellen Fall zutreffen. Was das mit
dem Kölner Haus zu tun haben soll, ver-
stehe ich nicht.

Weiter, wenn von Idealismus und Oppo-
sition im Zusammenhang von Geld ge-
sprochen wird — beides kann man nicht
erkaufen! (Man kann Geld allerdings ge-
zielt zur Förderung der Aktivität einset-
zen.) — Oder ist ein berechtigtes Infor-
mationsbedürfnis gleichzusetzen mit
Opposition?

Außerdem habe ich es mir seit Jahren
zur Aufgabe gemacht, gerade dem Kreis
von Mitgliedern mein alpinistisches En-
gagement zu widmen — »... analog
zum Alpintraining wollen wir dem inter-
essierten Hochgebirgswanderer, und
hier vor allem den Älteren, deren Mög-

Als Mitglied der Jugend unserer Sektion
und Mitverfasser des Thesenpapiers
zum Kölner Haus möchte ich zum Leser-
brief in den letzten Gletscherspalten
Stellung beziehen.

- In dem Brief wird gesagt, daß über
den Umbau auf Grund einiger Artikel
in den Gletscherspalten alles be-
kannt sein müßte. In diesen Artikeln
wird zwar gesagt, was verändert wer-
den soll, die Beschreibungen sind je-
doch allgemein, Pläne fehlen.
- Die Frage, weshalb wir nicht bereits
seit Jahren schriftlich Verbesse-
rungsvorschläge eingereicht haben,
will ich für mich beantworten. Ich bin
erst seit drei Jahren Mitglied im
DAV. Ferner wußte ich nicht, daß der
Ausbau schon für das nächste Jahr
geplant war.
- Die Annahme, daß der DAV in Mün-
chen weiß, um was es geht, wenn er
548000 DM Beihilfen bereitstellt, ist
nicht unbedingt richtig. So sind dem
Naturschutzreferat in München die
Existenz und der Inhalt des Gutach-
tens der Universität Nymwegen un-
bekannt.
- Die Frage, ob man durch den Nicht-
Ausbau von etwa 50 EBplätzen die
Zerstörung der Alpen verhindern
kann, beantworte auch ich mit
»nein«. Mit dem Bau von 50 Plätzen
verliert man jedoch die moralische
Legitimation, gegen größere Projek-
te zu sein, welche dem Ausverkauf
der Alpen dienen.

lichkeiten, sich ausbilden zu lassen, be-
schränkt sind, aber sich noch fit und be-
geistert fühlen, die Möglichkeit er-
schließen...« (Gletscherspalte 2/79 S.
7) — den Herr Wagner »für Später« auf
dem Kölner Haus anspricht.

Michael Vorwerk
(Ausbildungsleiter d. Tourengruppe)

- In dem Leserbrief steht in etwa:
»Was regt Ihr Euch auf, Ihr bekommt
doch genug Zuschüsse.« Ich glaube,
wir haben deutlich gemacht, daß es
uns hier nicht um mehr Geld geht,
sondern daß wir aus anderen Grün-
den gegen den Ausbau sind.
 - Wie auch in unserem Flugblatt
stand, sind wir nicht gegen neue sa-
nitäre Anlagen, bessere Personalbe-
dingungen und hygienische Bedin-
gungen in der Küche, jedoch gegen
Luxusmodernisierungen und Kapazi-
tätserweiterungen von 78 auf 132
Plätze.
 - Ich stimme dem Leserbrief zu, daß
2000 Mitglieder an der Hauptver-
sammlung nicht teilnehmen, da sie
desinteressiert waren, falsch ist je-
doch die Feststellung, diese wären
dann automatisch für den Ausbau,
wie ihn der Vorstand vorgeschlagen
hat.
- Vielmehr hat sich in der Hauptver-
sammlung gezeigt, daß auch viele
andere Mitglieder gegen diesen Aus-
bau waren, denn ein großer Teil der
Gegenstimmen kam von nicht-ju-
gendlichen Mitgliedern.

Ich hoffe, daß mit diesem Brief nun
unsere Position klarer geworden ist
und einige Mißverständnisse ausge-
räumt wurden.

Jürgen Sojka

Juliske Alp 1981

Wir kamen zum Vrsic, wir waren acht Leut'
erlebten die Julier, es wurde eine Freud'.
Quartier zuerst im Ticarjev dom,
bedient von Boris, dem Zigeunersohn. —

Vom Paß ein Pfad, am Hang sehr schmal,
dann steil hinab ins Trentatal.
Urwüchs'ge Landschaft, von Kugy besungen, —
in der Hütte wurden Omeletts bezwungen; —
Gewitter, dann Aufbruch von dieser Stelle,
hinauf zur Finsternen Soca Quelle.

Klettersteig Prisank am nächsten Tag,
zunächst ging es 200 m bergab,
drauf in die Wand an steilem Platze,
über uns stand starr die Felsenfratze, —
Geklettert, ein Kamin in steilem Sturz,
Giselas Beine, die waren zu kurz,
Günter hat gezogen und sich gereckt,
am End' des Kamins war die Luft ziemlich weg.
Kriechscharte, Rucksack ab, Körper strecken,
Paul Jürgen tat's nicht, deshalb blieb er stecken;
mit Rucksack und Seil war er völlig verklemmt,
'ne viertel Stund' bis wir ihn losgestemmt.
Und weiter steil an, wir klettern und schwitzen,
klettern und sichern in Seilen und Ritzen;
dann plötzlich das Fenster, über Platten gekrochen,
von Nord nach Süd ist der Berg durchbrochen.
Riesig gewölbt, wie der Kölner Dom,
das »Okno« des Prisank, wer kennt es schon!?
Weiter ging's nach kurzer Jause,
steil bergan, jetzt ohne Pause,
über Grate, Platten und manches Eck,
hinauf zum Gipfel des Prisonek. —
Bergheil, der Gipfel, wir waren am Ziel,
der Blick in die Weite gab jedem viel.
Triglav, Jalouc und Razor,
der Dobratsch von Villach, die Karawanken davor,
unten der Vrsic und Ticarjev dom,
Kranjska Gora und der Save Strom. —
Der gezackte Razor, nächsttäglicher Brocken,
ein langer Anmarsch, es schwitzten die Socken.
Mlinarica Quelle schon fast versiegt,
wir füllten die Flaschen, der Durst wurde besiegt.
Drauf wieder geklettert, manchmal verwegen,
ein kalter Wind blies uns kräftigt entgegen.
Von der Scharte steil auf, der Weg war nicht »ohne«
dann waren wir oben, auf der zackigen Krone. —



Eine Fahrt ums Massiv zum Wocheiner See,
nach Rudno polje in Wiesen von Klee.
Ein herrlicher Anmarsch wars für uns all,
danach quälender Aufstieg zum Studorski preval;
Vodnikova koca an schönem Ort,
wir waren erschossen und blieben dort.

Am nächsten Tag, wir waren fit,
durch Velo polje zur Dolic Hütt'.
Eine Flasche Bier, ein kurzer Schnack,
und steil hinauf zum Kanjavec.
Gestiegen, geklettert durch Schroffen und Sprossen,
uns' Lore war oben ziemlich erschossen; —
doch nach Müh' gibts Belohnung allemal,
erlebender Abstieg durchs Siebenseental.
Siebenseenhütte, Nachquartier — Stätten.
für 8 Personen gab's nur 6 Betten,
die Hütte war voll, nichts war mehr frei,
Nachtessen: Gulasch und Polentabrei.

Morgens weiter, die Quelle war trocken,
Komarca — Wand — Abstieg, ein harter Brocken,
Savica Slap, starke Naturgewalten,
Wocheiner See, Wasser, wir war'n nicht zu halten. —
Eine Forelle gefuttert, verstaubt, das Gepäck,
draus ins Quartier zu Oma Pecovec.

Slovenisches Frühstück auf dem Küchensitz,
mit Schmalz, Butter, Honig und Slivovitz. —
Wir brachen auf im Sonnenschein,
nahmen Abschied von der grünen Wochein,
haben dann, wie schon mal, auf Grad Bled gegessen,
zur Stärkung für die Rückfahrt ein Abschiedsessen. —

Nun sag ich zum Schluß, Bergheil Euch allen,
ich hoffe sehr, es hat Euch gefallen.
Wenn Ihr Euch trifft mit Jungen und Alten,
erzählt von der Schönheit der Julischen Alpen,
erzählt vom Prisank, vom Siebenseental
und der Soca Quelle im Trentatal.

Ulrich Wiencke



Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus

Fahrtenleiter:

Edi Stöppler/Lutz Frommhold

Erinnerungen eines »Herbstwanderwochen-Neulings« beim Sortieren der Ur-
laubsphotos:

Samstag:

Komperdell im Sonnenschein — herzlicher Empfang auf dem Kölner Haus — Familie Michels sorgt bestens für's leibliche Wohl — Gruppe findet sich schnell zusammen — Stimmung gut.

Sonntag:

Edi zählt seine »Mannen« — leichtes Gepäck — auf zur Furglerüberschreitung — Lutz macht den Schluß — Lazit — Furglersee — Furglerjoch — Furgler — herrliche Weitsicht: Fotografierwetter — zufriedene Gesichter — Abstieg über den Tieftalsee: seine Lage und Schönheit reizen zu mehreren Aufnahmen — Erzköpfleweg — Kölner Haus — Apfelstrudel — Topfenstrudel war aus, leider! — Bergsteigeressen — ein Berggottesdienst in der Kapelle auf dem Komperdell ließ den Sonntag ausklingen — müde.

Montag:

Brunnenkopfscharte — Planskopf — Urgjoch (uff, der Jöcher sollten noch mehr kommen) — Rast, der Mensch braucht Nahrung — Kübelgrubenscharte — Rotbleiskopf — Ascherhütte (Geheimtip für »Wildliebhaber«) — Stimmung prächtig — zufriedene Gesichter — »vereinzelte« Flaschen Bier auf den Tischen — Nachtruhe (»Ohropax-Tip« hat Berechtigung)



Dienstag:

Die »rote Karawane zieht los« (Regen-
kotzen in Signalfarbe — auch Edis »immer feste dran glauben« hatte den Wetterumschwung nicht verhindern können) — Medrigalpe — Berliälpe — Masnerjoch — Matsch — Arrezjoch — hoffentlich hat der Otto den Ofen an und das Bier gekühlt! — Hexenseehütte — Hütte gleicht einem Trockenspeicher — Hunger; Kraut mit Wurst — Otto.

Mittwoch:

Noch keine Wetterbesserung — Speckbrot zum Frühstück — Weitwanderweg — Ochsencharte — Lutz mit roter Zipfelmütze — Edi motiviert uns: die »Fotomodelle« am Malfrag locken — Fliesser Stieralpe — Malfrag (die Fotografen gehen in die Knie: Edelweiß, Bergastern ...) — Mullernsattel — Skihaus Alp Trida: heiße Duschen — Bergsteigeressen in 3 Gängen — Frühstück wie bei »Muttern«.

Donnerstag:

Es geht weiter; erneute Motivation: »Hüttengeheimnis« der Heidelberger Hütte — Tridersattel — (Edi kündigt den Kühen die Freundschaft; warum benutzen sie auch die Wegmarkierungspfähle als Scheuerhilfen) — Planer Salaas — Zebblasjoch (»noch en Joch«) — Fuorela Val Gronda (genannt: Gott-sei-Dank-Joch; ein Joch ohne Ende!) — Heidelberger Hütte — Hüttengeheimnis war kein leeres Versprechen — erste Anzeichen von Schnee — Stimmung prächtig — Erwin zählt den Frühstückseivorrat.

Freitag:

Abstieg nach Ischgl — Wetterbesserung — Rückfahrt zum Kölner Haus — Hüttenabend; Ötztaler-Gruppe und Senioren-Gruppe sind mit dabei — Spiele (was man mit einer Schnur alles anstellen kann!) — Edi hält uns auf Trab — Frau Michels ist permanent in Bewegung: der Durst ist groß — Bewegungsübungen (Tanz) — wehe Füße haben keine Chance — keiner ist müde — die Stimmung ist auf dem Höhepunkt.

Samstag:

Das Kölner Haus verabschiedet sich in strahlendem Sonnenschein — wären gern noch geblieben — Abstieg nach Serfaus — Madatschen — Rast: letzte Kaloriendefizite werden aufgefüllt — Madatschengelast (man beachte Edis warnenden Finger) — St. Georgen — Serfaus — der Pfarrer von Serfaus zeigt uns die altherwürdige Wallfahrtskapelle und seine Kirche — ein gelungener Abschluß.

Lothar Kammer

Bergsport- ausrüstung **Nordkante Nideggen**

Ihr Bergsteigerausrüster mitten im Klettergarten Nordeifel Dieter Siegers, Regentenstraße, 58, 5000 Köln 80, Tel. 0221/618867

Verkauf: Zülpicher Straße, 5168 Nideggen

Touristprogramm 1982:

1. Cordillera Blanca mit Besteigung des Alpamayo, Juli
2. Hoggar (Saisonverlängerung in der Sahara), Dezember

Programme können angefordert werden.

Karwendel

Es war wieder einmal soweit! Am Samstag morgen stiegen wir von Hochzirl zum Solsteinhaus auf. Hier wollten wir 2 Tage bleiben. Von der Hüttenwirtin erfuhr wir, daß die Matratzenlager erst um 18.00 Uhr verteilt würden. Wir stellten unsere Rucksäcke in den Flur und statteten der Erlspitze einen Besuch ab. Das Wetter war gut, und die freie Sicht ringsum ließ uns unter anderem auf die Solsteine schauen, die wir morgen besteigen wollten. Am späten Nachmittag waren wir wieder auf der Hütte und natürlich ab 18.00 Uhr in Matratzenlagerlauerstellung. Aber es tat sich nichts, weil die Hüttenwirtin noch mit der Zubereitung des Essens beschäftigt war. Die Waschräume waren ebenfalls verschlossen, so daß wir verschwitzt und schmutzig unser Abendessen bestellten. — Endlich ging die Küchentür auf, und wir durften im Gänsemarsch hinter der Hüttenwirtin herziehend, unsere Lager belegen. Endlich kamen wir zu dem wohlverdienten Kleiderwechsel.

In der Nacht regnete es in Strömen. Am Morgen war es etwas aufgeklart. Wir gingen mit viel Optimismus bezüglich des hoffentlich noch weiter aufklarenden Wetters in Richtung Großer Solstein. Der Nebel wurde aber immer dichter und ging allmählich in Regen über. Deshalb schenkten wir uns den Kleinen Solstein und gingen auf kürzestem Wege zur Hütte zurück. In weiser Voraussicht hatten wir unsere Rucksäcke wieder in den Flur gestellt, denn Lager und Waschräume wurden erst wieder am Abend geöffnet, damit sie über Tag sauber blieben. Nun konnten wir wenigstens im Flur zwischen Tür und Angel in trockene Wäsche schlüpfen. Saubere Lager und Waschräume sind wohl begehrenswert. Ist jedoch der Preis, den man auf diese Weise zahlt, nicht etwas zu hoch dafür?

»Teewasser gibt es nur auf Ausweis.« Das hatten wir gestern schon einmal gehört. Daß aber ein junger Mann vom Nachbartisch abgewiesen wurde, als er ein zweites Mal Teewasser bestellte, ging über unser Verständnis etwas hinaus. Ein Liter Teewasser für 18 öS auf Alpenvereinsausweis! Welche Vergünstigung für AV-Mitglieder!

Ursprünglich wollten wir über den Gipfelstürmerweg und den Frau-Hitt-Sattel zur Seegrube wandern. Wegen des in der Nacht gefallenen Schnees gingen wir über die Mösl-Alm zur Pfeis-Hütte. Hier kochte Oma! Per Aufzug schickte sie dampfende Köstlichkeiten in die Gaststube. Unsere Augen wurden immer größer, und der Appetit war nicht mehr zu zügeln. Der Schneefall draußen störte uns nicht.

Am nächsten Morgen schneite es immer noch. Wir entschlossen uns, über den Goetheweg zur Seegrube zu wandern. Im Geiste stellten wir uns schon ein Menü zusammen, das wir im Berghotel bestellen wollten. An der Mannscharte wehte jedoch ein so starker Wind, und die Sicht war so schlecht, daß wir uns zur Umkehr entschlossen. War es nicht doch Omas Küche, die uns umkehren ließ?

Im Regen nahmen wir von der Pfeis-Hütte Abschied, stiegen auf das Stempeljoch und über den Moränenschutt abwärts zum Wilde-Bande-Steig. Hier erreichte uns die Sonne wieder, in deren Schein wir die Bettelwurfhütte liegen sahen. Am Lafatscher Joch wandten wir uns in Richtung Hallerangerhaus.

Nachdem alle das Spritzkar aufgesucht hatten, machten wir uns auf den Weg zu Sunntiger Spitze, ein schöner Ausichtsberg, der uns durch den etwas aufreißenden Nebel die Laliderer Wänden ahnen ließ.

Am Freitag morgen machte der Mond der Sonne Konkurrenz. Beide strahlten vom blauen Himmel auf uns herab. Wir erstiegen das Lafatscher Joch und waren überwältigt von dem herrlichen Blick auf das Inntal und die dahinter liegenden Bergketten. Der Weg bis zur Bettelwurfhütte war sehr eindrucksvoll. Immer wieder wurden die gegenüberliegenden Berge sortiert: Wilder Freiger, Zuckerhütl und links vom Brenner der

Begegnung

Wir sitzen vor der Edm.-Graf-Hütte und genießen die Abendsonne. Zu viert hocken wir auf einer Bank und sind bald miteinander im Gespräch — woher, wohin; uns sitzen Bremer Bergfreunde gegenüber. Sie zeigen sich sehr interessiert, denn auch in Bremen weiß man schon, wie rege die Kölner Sektion ist. Anhand der Beispiele Herbstwanderwoche, Weitwanderweg und Silvretta, wo jetzt gerade Freunde unterwegs waren, konnte ich die Breite des Angebotes erklären und an meinem »Fall« schildern, wie man auch im fortgeschrittenen Alter Hochgebirgswanderer werden kann. Unser Jüngster hatte Ferien bei Imst erlebt und ließ uns dann keine Ruhe mehr; so wollten wir es dann mal mit den Bergen »versuchen«. Klar, daß wir halbwegs ordentlich ausgerüstet waren, uns auch durch entsprechende Literatur orientiert und Karten studiert hatten. Selbstkritisch wie wir gottlob sind, stellten wir aber bald fest, daß wir so über braves Wegelaufen nicht hinauskommen konnten, wollten wir nicht zu den Leichtsinnigen zählen, die sich und andere in Gefahr bringen und die Bergwacht bemühen. So kamen wir zum DAV. Bald gehörten wir ganz dazu, fühlten uns sehr wohl im Kreis der Kölner Bergfreunde; rege beteiligten wir uns an den Wanderungen im Mittelgebirge. In den Bergen kamen wir aber zur Erkenntnis, daß Kondition allein nicht reicht, daß uns Erfahrung und ausreichendes Geschick fehl-

Olperer, die Gefrorene Wand. Es war wunderschön! Doch als wir dann auf dem Gipfel vom Großen Bettelwurf standen, war die Begeisterung unendlich.

Was kümmerte uns der Regen am nächsten Morgen beim Abstieg ins Inntal? Wir haben die Berge erlebt und tragen sie in unseren Herzen nach Hause.

Käthe Kremer

ten — wir waren einfach noch nicht ausreichend »geübt«, um uns an Wege und Steige heranwagen zu können, die etwas mehr als nur aufrechten Gang verlangten. Diesen Mangel ganz allgemein hatten die Erfahrenen unter den Kölner Bergfreunden auch längst erkannt und das Alpintraining geschaffen, wo nun jeder echt Interessierte und Engagierte der Sektion das ABC des Bergwanders mitbekommen kann. Wir starteten damals noch zur Hönninger Lay, lernten Knoten, Auf- und Abklettern, seilten ab — meine Frau verlor zur Freude aller dabei den Hosenboden — und gewannen immer mehr an Sicherheit. So konnten wir uns weiter steigern und dank der Aktivitäten der Hochgebirgswandergruppe auf Bergen stehen, von denen wir noch vor einigen Jahren nicht zu träumen gewagt hätten. — Morgen wollten wir auf den Hohen Riffler. — Nun mußte ich im Detail schildern, wie so ein Alpintraining abläuft, wie es immer wieder verbessert wird, wie Erfahrungen ausgewertet werden und Neuerungen Aufnahme finden. Die inzwischen ausgebildeten Hochtouren- und Bergwanderführer sorgen für eine solide Ausbildung. »Eine feine Sache!« So der Bremer Bergfreund. Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen, mich nur im Namen vieler bei all denen bedanken, die das Alpintraining begannen, die es ausbauten und mit viel Idealismus immer wieder durchführen.

Jupp Siewers

Blümlisalp

»So, 'runter gehst du vor!« »Was, ich soll da 'runter vorgehen?« Das Erschrecken war sichtbar groß. Der steile, schmale Grat war so geformt, daß er nach wenigen Metern nach unten wegtauchte.

Auf dem Abstieg, der letzten alpinen Tat dieser Woche, zeigte sich aber, daß wir in den vergangenen Tagen viel gelernt hatten.

Es regnet. Wir kommen nun schon den zweiten Tag trübend vor Nässe aus dem nahegelegenen Eisbruch zurück.

Neben div. Techniken des Gehens und Steigens erprobten wir die Haltekraft von Pickel, Eisschrauben und Mensch, indem wir einen Seesack, gefüllt mit Firn, einen Eishang »abstürzen« ließen. Überraschend ist die Stimmung am Abend des zweiten Tages nicht:



In der hochgelegenen schönen SAC-Hütte gibt es weder Bier noch sonst etwas Alkoholisches. Da es zudem so gut wie keine Waschmöglichkeiten gibt, sitzen wir am Abend durstig, wegen fehlender Sonne noch bleich und vielleicht sogar übelriechend da, nicht ahnend, daß die kommenden Tage uns voll entschädigen werden:

Herrlicher Anstieg auf das Morgenhorn — Überschreitung des Grates zur Weißen Frau (äußerst eindrucksvoll für uns Anfänger) — Anstieg auf das Blümlisalphorn (eine Seilschaft geht sogar durch die Nordflanke).



Noch am Freitag nachmittag eilen wir, mit unseren Gedanken schon in der nächsten Kneipe, Richtung Kandersteg.

Im Namen der Kursteilnehmer möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei den beiden Ausbildern, Georg Holtmann und Lothar Rest, herzlich bedanken.

Ulrich Rest

Gipfel, Sonne und Schnee — Träume werden Wirklichkeit

Es war schon ein eigenartiges Gefühl, um mich herum völlige Dunkelheit, und ich schritt allein dem Rochefort-Grat zu; noch ein schwacher Schein, dann verlosch meine Stirnlampe endgültig. Nun steilte sich der Hang auf und ich wurde immer langsamer. Was war nur los mit mir? So anstrengend war die gestrige Tour-Ronde-Nordwand doch nicht gewesen; allerdings war auch morgens 3 Uhr nicht die Zeit, zu der ich zu Höchstleistungen aufgelegt war. Jetzt blickte ich mich öfter um. Da: unten blinkte das Licht einer Stirnlampe auf; Jim war also auch unterwegs und hatte sein opulentes Frühstücksmahl (Müsli, Brot, Käse, Tee und Suppe) beendet. Er war offensichtlich in besserer Form, denn am Ende des Steilhanges hatte er mich eingeholt. Schweigend seilten wir uns an, und schweigend setzten wir unseren Weg fort. Jim redete nie sehr viel, und am frühen Morgen schon gar nicht. Dann am »Frühstücksplatz«, welch ein Bild: die aufgehende Sonne ließ die Aiguille du Midi samt Cosmiques- und Midi-Plan-Grat im strahlenden Licht erstehen. Welch herrlicher Anblick, und wir waren ganz allein. Und dann erst der Rochefort-Grat: ein Grat zwischen Frankreich und Italien, zwischen Himmel und Erde, Licht und Schatten, welch ein Genuß! Später, wieder am »Frühstücksplatz«, ließen wir uns nieder, um das Panorama — nun im vollen Sonnenschein — so richtig zu genießen. Ein herrlicher Platz zum Träumen: die Aiguille Verte, die Grands Jorasses, Aiguille du Midi, Mont Blanc, Mont Blanc du Tacul und davor die Tour Ronde, ein Zwerg unter all den Riesen, und dennoch hatte seine Nordwand uns gestern gefordert, eine herrliche Flanke aus Schnee und Eis, welch Freude hatte die-

se Tour gemacht! Jim ließ mich alles führen, wohl wissend, daß er mir damit eine große Freude machte, hatte er doch Cosmiques-Pfeiler jede Seillänge vorgehen müssen. Zögernd hatte ich diese Wand in Angriff genommen, doch bald beflügelte mich die gleichmäßige Bewegung, die Steilheit und gelegentliches Blankeis forderten den Ehrgeiz. Jims Begeisterung wuchs von Seillänge zu Seillänge, und bald war der Gipfel erreicht. Danach der mühsame Abstieg und der noch mühsamere Weg in knieweichen Schnee zur Turiner Hütte zurück.

Und dort endlich sah ich die Pyramide du Tacul, die wir am zweiten Tag erkletterten, noch niedriger als die Tour Ronde, und trotzdem eine anstrengende Kletterei, zumal ... Jims Stimme riß mich aus meinen Erinnerungen. Jim hatte Hunger und ich das Essen im Rucksack. Und dann wieder zurück zur Hütte, um wie vieles leichter, wenn die Sonne noch nicht vom Himmel brennt. Zum Abschluß leisteten wir uns den Luxus, zur Aiguille du Midi mit der Gondel zurückzukehren. Mit uns fuhr ein amerikanisches Ehepaar; jetzt war Jim in seinem Element. Begeistert erzählte er von allen unseren Touren, dem Cosmiques-Grat, noch unter großen Schneemassen fast vergraben, dessen vereiste letzte Seillänge uns über eine Stunde Zeit gekostet hatte; dem Cosmiques-Pfeiler mit seinem imponierenden Dach, wo endlich Jims Trittleiter zum Einsatz kam; von der anstrengenden Kletterei an der Pyramide du Tacul und dem Weg zur Turiner Hütte, der in der späten Mittagshitze bei aufgeweichtem Schnee zur elenden Schinderei wurde.

Und dann waren wir wieder in Chamoni, dem Eldorado Tausender Bergsteiger, das trotz des hektischen Betriebes seinen Reiz noch nicht ganz eingebüßt hatte. Zufrieden betrachteten wir die Berge von unten, doch schon wieder mit leicht sehnsüchtigen Blicken.

Claudia Carl

Licht und Schatten an den Engelhörnern

Die diesjährige Gemeinschaftsfahrt der Klettergruppe unter Leitung von Otti Stotzem ging zu den Engelhörnern. Dieser schroffe Gebirgsstock liegt im Berner Oberland bei Meiringen und ist durch das Rosenlaultal gut zu erreichen. Unsere Unterkunft, die unbewirtschaftete Engelhornhütte des AACB, trug durch ihre gemütliche Einrichtung wesentlich zur Hüttenatmosphäre bei.

Die Woche im September begann bei strahlendem Wetter und bester Laune aller Teilnehmer. Die anwesenden Flitterwöchner verbreiteten sogar romantische Gefühle. Dies führte dazu, daß im weiteren Verlauf einige schöne Klettertouren gemacht werden konnten. Da im zahlreichen Teilnehmerfeld vom Klettersäugling bis zum »Mann des 6. Grades« alles vertreten war, liegen die durchgeführten Touren in allen Schwierigkeitsbereichen.

Als Beispiele seien genannt: Kleiner und Großer Simelistock-Überschreitung, Rosenlaultal-Nordwestflanke und Westkante, Vorderspitz-Westkante und Kingspitz-Nordostwand.

Ein Verhauer an der Vorderspitz-Westkante führte dann leider zu einem Un-

fall. Ein Teilnehmer stürzte und zog sich dabei Rippenbrüche und Prellungen zu, so daß eine Hubschrauberbergung der Seilschaft erforderlich wurde.

So bedauerlich der Unfall auch war (der Gestürzte ist mittlerweile wieder recht munter), bot er doch den Beteiligten die Möglichkeit daraus Lehren zu ziehen. Gedankt sei auch der Schweizer Bergrettung, die ja oft heftig kritisiert wird. Die schwierige Bergung wurde schnell und mit großem Einsatz der Bergführer durchgeführt.

Gegen Mitte der Woche wurde das Wetter schlecht. Bei Regen konnten jedoch noch Wanderungen durch die Gruppe durchgeführt werden.

In den letzten Tagen hob ein regelrechtes Wettessen und -trinken an, um die reichlich mitgebrachte Verpflegung noch zu verringern. Mann munkelt ja, daß einige den Aufstieg 2mal machten, um im Luxus schwelgen zu können.

Trotz des Wetters und des negativen Erlebnisses war die Fahrt ein Erfolg. Das Gebiet und die Hütte hat sicherlich noch den Besuch weiterer Kletterer unserer Sektion verdient.

J. Kuhns

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

A-Mitglieder

Engelbert Achten
Cornelia Ackermann
Willi W. Adam
Heinrich Auer
Lore Baum
Eckart Baum
Manfred Beer
Franz-Gerhard Behlau
Eckardt Behrens
Manfred Benzinger
Reinhard Bissa
Karl-Josef Bittner
Rudolf Bleich
Friedhelm Bolling
Hans Brandkamp
Udo Brands
Gunter Brenscheidt
Annemie Brunsfeld
Katryn Buck
Reinhard Budde
Klaus Bürgers
Wilfried Courage
Karl Czerwinka
Wolfgang Dampf
Dr. Raphael Dejonghe
Dieter Deperade
Harald Diederichs
Klaus Dora
Erich Dümichen
Günter Dürbaum
Jürgen Elstermeier
Dr. Bruno Engelhard
Günter Engelhardt
Ralf Engelhardt
Roland Enger
Matthias Esser
Peter Feibel
Hebert Fendel
Manfred Fichert
Dieter Fielenbach
Franz-Josef Figgen
Hans Flöter
Ottheinrich Freih.
von Weitershausen

Heinz Friebe
Eberhardt Froitzheim
Josef Führtler
Paul Ganzer
Lucie Garding
Detlef Gawehn
Frank Giebel
Wolfgang Gilsbach
Martin Gippers
Monika Görres
Renate Goritzka
Klaus Graefrath
Hans Helmut Gransch
Rolf Grönenwald
Peter Grüner
Ulrich Güster
Erich Hachenburg
Wolfgang Hafels
Klaus Hagemeyer
Gudrun Hahn
Günter Haladuda
Peter Hansen
Barnt Happe
Rudolf Harth
Ursula Hartkopf
Kurt Hassemer
Dieter Heidelberg
Karl Heiden
Dr. Norbert Henkel
Magda Henßler
Werner Herbst
Hans-Jochen Hertel
Matthias Hilger
Horst Robert Hofstadt
Dietrich Hoheisel
Wilfried Holzmann
Werner Hoppen
Willi Hoß
Heinrich Iber
Elisabeth-Gertrud Ix
Bernd Kärcher
Hans-Joachim Halde
Friedrich Katz
Erwin Kalendruschat

Günter Katzorke
Willi Ketzer
Helga Kind
Wolfgang Kister
Hans-Dieter Klee
Walter Kloubert
Karl-Hein Knauth
Hermann-Josef Knorreck
Udo Koch
Joachim Kokott
Clemens Kopp
Bernd Dieter Kortmann
Georg Kosubek
Günter Kotlarz
Harald Kramer
Wolfgang Kranefoed
Paul Krausen
Konrad Kriebs
Werner Kruppa
Werner Kühnel
Ger Küpers
Heribert Kurth
Leo Lambertz
Helmut Lancé
Edith Lange
Michael Lapschies
Manfred Laubner
Franz Lengert
Jan Licht
Aurel Lingg
Rolf Linsches
Konstantin Lipp
Volker Lugenheim
Karlheinz Mainzer
Hans Peter Makulik
Wolf Dieter Matthaei
Hans Maubach
Udo Maurer
Kurt Mauß
Berthold Menser
Willi Metternich
Ulrich Mosig
Klaus Motzfeld
Hans-Dirk Müller

Hans-Peter Müller
Hans-Ludwig Nielsen
Günter Neumann
Rainer Neumann
Thomas Richard Neumann
Clemens Niehues
Heinz Niess
Reinhold Nowack
Hans-Jürgen Olbertz
Annemarie Paschebath
Dr. Franz Palmen
Josefa Partzinger
Hans Patzelt
Karl-Heinz Peppeler
Peter Pfumfi
Martha Piotrowski
Heinz Prause
Hildegard Raduox
Volker Rädlein
Heinz Albert Raem
Günter Reichert
Gerd Reisewitz
Elisabeth Reuver

Elke Sack
Renate Saure
Oskar Schaaf
Heinz Schäfer
Dr. Gerhard Schefzig
Konrad Schiffer
Peter Schiffer
Elfriede Schink
Hedwig Schiwiek
Hubert Schlagwein
Gisela Schlosser
Heinz Schmidt
Martha Schmitzendöbel
Horst Schneider
Bernd Schöppner
Werner Schorr
Hans Schwarz
Siegfried Schwarze
Dr. Ekkehart Stärk
Ernst Stangl
Uwe Steinhäuser
Hildegard Strausfeld
Horst Temme

Franz-Josef Tillmann
Andreas Tradt
Josef Tuszik
Horst Ulrich
Eugen Vogels
Manfred Volkhausen
Ruth Voltelen
Johann Wallbeck
Herbert Wachtmann
Volker Wiesenberg
Irmgard Wilbert
Günther Will
Klaus H. Wilms
Herbert Wirtz
Klaus Dieter Wolber
Joseph Wolf
Anne Wolff
Ekkehard Woyke
Otto Woywod
Hubert Zeferer
Jörg Zesch
Peter Zirbes
Günter Engel

Petra Schlösser
Hans-Joachim Schmidt
Elisabeth Schmidt
Renate Schneider
Klaus Schneider
Franz Josef Schroeder
Waltraud Schwarz
Marianne Schweinsberg
Käthe Stangl
Inge Tenberg

Katharina Tuszik
Rita Ulrich
Gabriele Volkhausen
Michael Werth
Hermann Wilfling
Elisabeth Will
Trude Wilms
Marga Wolf
Helga Woyke
Helene Woywod



B-Mitglieder und Ummeldungen

Sabine Achten
Lieselotte H. Adam
Stefanie Balzuweit
Hans-Jürgen Balzuweit
Edeltraut Beer
Judith Piotrowski-Behlau
Anita Beuslein
Helga Bleich
Irene Bolz
Michael Bretz
Ursula Broich
Theresia Czerwinka
Maria Dick
Doris Dümichen
Anita Engel
Maria Fendel-Dörper
Katharina Figgen
Thomas Freitag
Helga Friege
Gudrun Froitzheim
Reinhold Gahlmann
Brigitte Giebel
Christiane Grüner

Birgitt Hagemeyer
Johanna Hansen
Christof Harbeke
Marita Herbst
Angelika Hoffmann
Elke Holzmann
Gisela Iber
Gisela Katz
Christel Katzörke
Karin Ketzer
Maria Kirchhoff
Ursula Kister
Regina Kloubert
Gisela Knauth
Annelise Koch
Eva-Maria Kosubek
Hans Krämer
Marga Krämer
Dietrich Kramer
Marita Kramer
Marion Kremer
Mathilde Kriebs
Ivonne Küpers

Andreas Küppers
Gerda Laubner
Brigitte Linsches
Rosemarie Lipp
Helga Mainzer
Matthias Mehl
Ursula Maurer
Christine Mosig
Margarete Müller
Ulrike Niehues
Maria Nies
Dr. Monika
Palmen-Schrübbbers
Therese Prause
Eva Przewlaka
Inge Pung
Gudrun Reichert
Christine
Reitz-Spielmann
Peter Retzmann
Dagmar
Behrens-Sallmann
Ursula Schäfer

Junioren

Reinhold Adscheid
Hans-Theo Außem
Ulrich Bach
Gabriele Bartelt
Jürgen Bartelt
Susanne Baumann
Achim Berlenbach
Antonius von den Beucken
Gabriele Clever
Imke Commichau
Gabi Dunschen
Beate Elkemann
Jörg Engelhard
Brigitte Ertl
Friedhelm Fischer
Diedrich Franke
Ulrich Franz
Elvira Gehrt
Andreas Graf
Peter Habets
Sabine Hahn
Elke Hamböcker
Claudia Hansen
Cornelius Hansen
Ina Heibach
Alf Hoffmann
Hans-Jürgen Hüttner
Ludger Hupertz
Ursula Kiesel

Jürgen Klein
Volker Kewinghaus
Silvia Kölschens
Maria König
Udo Kratel
Hans-Karl Krey
Gerhard Kruppa
Andreas Kühnel
Rainer Lehmann
Hermann Josef Ley
Britta Litterscheidt
Andrea Lob
Heidi Loeff
Burkhard Loser
Stefan Magg
Eberhard Maldfeld
Sabine Matzke
Stefan Müller
Andres Neises
Martin Oster
Bettina Pape
Frank Pathe
Hans-Peter Rainer
Heinz Retzmann
Annette Rogina
Harald Schaffrath
Wolfgang Scheffler
Heinz Schidelko
Axel Schlagwein

Heinz-Josef Schmidt
Uwe Schneider
Dieter Schuck
Gudrun Schumacher
Franziska Schwaebel
Helmut Steinbach
Sabine Sternhagen
Heike Stöcker
Christoph Storch
Michael Strunk
Rainer Trinks
Michael Troost
Hildegard Troske-Troost
Ulrich Vogel
Bernd Wallau
Reimund Weidinger
Stefan Weiland
Hermann-Josef Weingart
Angelika Westphal
Gundel Winkel
Eleonore Will
Hardy Woywod
Hung-Yeh
Harald Ziemann

68 Jugendliche
11 Kinder

Skifahrten Winter 82

Gemäß Rundschreiben des Ausbildungsreferates des Rhein.-Westf. Sektionsverbandes erscheint in diesem Jahr keine Ausschreibung von Skifahr-

ten (grüner Prospekt). Den Sektionen wurde empfohlen, Nachbarsektionen von geplanten Sektionsfahrten zu unterrichten.

Deutscher Alpenverein Sektion Düsseldorf e.V.

Val d'Isère im Massif de la Vanoise

19. 02. 82—07. 03. 82 — Programm: Weiterbildung, alpiner Skilauf, Tourenlauf, Skibergsteigen, evtl. Langlauf, für Leistungsklassen S 2, S 3, S 4 und T 1, T 2 im mittelschweren bis schweren Pisten- und Tourengebiete, sehr großzügig durch viele Seilbahnen und Lifte erschlossenes Gebiet.

Unterkunft im Hotel »Bellevue«, Halbpension in Zwei- und Dreibettzimmern mit Dusche und WC. Im Ort Hallenbad kostenlos für Liftkarteninhaber, Eislaufanlage.

Gesamtkosten: HP geschätzt 875,— DM, skiläuferische Betreuung 65,— DM, Fahrt 260,— DM = insgesamt 1200,— DM zuzüglich Liftkosten.

Bernina, Ort Pontresina, Hotel Langguard

19. 03. 82—04. 04. 82 — Programm: Weiterbildung, alpiner Skilauf, Tourenlauf, Skibergsteigen, Langlauf für die Leistungsklassen S 2, S 3, S 4 und T 1, T 2 in mittelschwerem bis schwerem Pisten- und Tourengebiete, sehr großzü-

gig durch Seilbahnen und Lifte erschlossenes Gebiet mit zahlreichen Möglichkeiten für Tourenlauf und Skibergsteigen. Unterkunft im Hotel Langguard in Zwei- und Mehrbettzimmern zum Teil mit Bad und WC, ansonsten Duschen auf der Etage.

Gesamtkosten: HP etwa 750,— DM, Fahrt etwa 250,— DM = insgesamt 1000,— DM zuzüglich je nach gewünschtem Programm der Teilnehmer Liftkosten und Bergführerkosten.

Für jede der ausgeschriebenen Fahrten erscheint Ende Oktober 1981 ein sehr ausführliches, mehrseitiges Merkblatt mit vielen weiteren Einzelheiten und detaillierten Angaben. Dieses Merkblatt kann von jedem Interessenten beim Fahrtenleiter direkt angefordert werden. Anschrift: Hans Wanka, AV-Skilehrwart, Graf-Berthold-Str. 12, 8918 Dießen am Ammersee, Tel. 08807/1361

Bei entsprechender Teilnehmerzahl wird zusätzlich eingesetzt: Arnold Schiel, Hochtourenführer, Ursulastr. 1, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/77829

DAV — Sektion Wuppertal-Elberfeld

20. bis 28. Februar 1982 — Val Thorens-Frankreich, »Trois Vallées«. Unterbringung in Ferienwohnungen. Pro Tag ca. 30,— DM. Eigenanmietung oder Ver-

mittlung. Anreise mit ????????

Sektion Wuppertal-Elberfeld
Friedrich-Ebert-Straße 8—10

DAV — Sektion Rheinland-Köln

Die Sektion Köln plant folgende Winterfahrt:

Fahrt zum Sellajoch in der Zeit vom 19. Februar bis 7. März 1982.

Gebiet: Leichtes bis mittelschweres Pisten- und Tourengebiet.

Unterkunft: Berggasthof mit Zwei- und Mehrbettzimmern, fließend warm und kalt Wasser, Etagenbad und Dusche.

Anreise: Liegewagen bis Waidbruck bzw. Bozen, je nach Schneesituation.

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Meldeschuß: 20. 12. 1981

Gesamtkosten: ca. 730,— DM für Fahrt und Halbpension

Anmeldung: Kurt Gleiß, Frangenheimstr. 23, 5000 Köln 41

DAV — Sektion Barmen

St. Jakob

Leichtes bis mittelschweres Skigebiet im Bereich der Brunnalm (2000 m). Unterbringung im Barmer Haus (Matratzenlager, Dusche). Eigeninitiative bei der Selbstversorgung wird vorausgesetzt. Anreise: Zug bis Kufstein, von dort Bus bis St. Jakob; private Anreise möglich.

27. März 1982 bis 17. April.

Leistungsklassen: S 2 bis S 4 (Anfänger in örtliche Skischule).

Teilnehmerzahl: 26 (ab 14 Jahre).

Gesamtkosten: ca. 780,— DM (Fahrt, Skipaß, Unterbringung, gemeinschaftlich zubereitetes Essen — Frühstück und Abendessen).

Anmeldungen an: Ralf-Michael Heinrich (ab sofort)

Meldeschuß: 1. Februar 1982.

Am Schwarzen Brett

Schnelle Hilfe in den Bergen

Österreich (öpd) — Für eine rasche Verständigung bei alpinen Notfällen hat der Österreichische Alpenverein das Nachrichtennetz zwischen den Schutzhütten jetzt weiter ausgebaut. Von den in den österreichischen Alpen gelegenen 450 Schutzhütten des Österreichischen und Deutschen Alpenvereins sind bereit 110 Hütten an das öffentliche

Fernsprechnetzt angeschlossen. Davon verfügen 64 Häuser über einen verkabelten Telefonanschluß, auf 46 Schutzhütten steht ein drahtloses Funktelefon und weitere 41 besitzen leistungsfähige Sprechfunkgeräte. Auskünfte durch die örtlichen Fremdenverkehrsverbände und die alpinen Auskunftsstellen.

Österreichische Hüttenmarke

Die im Verband alpiner Vereine Österreich (VAVÖ) zusammengeschlossenen alpinen Vereine sind übereingekommen, das innerösterreichische Gegenrecht auf Schutzhütten untereinander durch eine österreichische Hüttenmarke zu regeln.

Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins können durch Lösung der österreichischen Hüttenmarke gegen einen Betrag von 1,50 DM Mitgliederbegünstigung auf den Hütten der unten angeführten Verbände erlangen.

Jugendliche Einzelwanderer

Auf dem DAV-Ausweis für Jugendbergsteiger ist bisher eingedruckt: »Auf Schutzhütten ungültig für Einzelwanderer unter 16 Jahren.« Dieser Regelung liegt ein sehr früher Verwaltungsausschuß-Beschluß zugrunde. Mit dieser Vorschrift soll verhindert werden, daß mit einer verbilligten Nächtigung Anreiz ausgeübt wird, daß Jugendliche unter einem bestimmten Alter alleine ins Gebirge gehen. Die Frage, ob diese Altersbegrenzung noch zeitgemäß ist, wurde in der gemeinsamen Verwaltungsausschuß-Sitzung DAV/ÖAV eingehend er-

Österreichischer Alpenverein
Naturfreunde Österreich
Österreichischer Touristenklub
Österreichische Bergsteigervereinigung
Österreichischer Alpenklub
Alpine Gesellschaft »Die Haller«
Alpine Gesellschaft »Preintaler«
Alpine Gesellschaft »Krummholz«

Die Hüttenmarke ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

örtert. Dabei bestand einhellige Meinung, daß einer generellen Aufhebung dieses Passus nicht zugestimmt werden kann, jedoch eine Reduzierung der Altersbegrenzung auf 14 Jahre den heute üblichen Gegebenheiten entsprechen würde. Der Hauptausschuß hat nunmehr in seiner 68. Sitzung am 23./24. 10. 1981 der Herabsetzung der Altersgrenze auf 14 Jahre zugestimmt. Die neuen DAV-Ausweise für Jugendbergsteiger sehen künftig deshalb diese Altersgrenze vor.

elementare Bewegungsgrundsätze verstoßen, die das Gehen sicherer und weniger anstrengend machen würden.

In einem 3stündigen Kurs sollen die Teilnehmer steile Böschungen, Matsch- und Schneehänge und leichtes Klettergelände begehen. Dabei sollen sie einen sicheren und ökonomischen Bewegungsablauf erlernen. Der Kurs findet am 13. 2. 1982 in Blens statt. Treffpunkt: 10.00 Uhr Kölner Eifelheim in Blens.

Klettergruppe:

Ausbildungsveranstaltung für Hochgebirgswanderer

Thema: Gehen im weglosen Gelände

Anlaß zu diesem Angebot an alle Sektionsmitglieder geben Unfallstatistiken, die ausweisen, daß viele Menschen in Schneefeldern, auf nassem Gras und im Schrotengelände tödlich abstürzen. Aus eigenen Beobachtungen weiß ich, daß viele Wanderer und Bergsteiger gegen

DAV PRESSE

Der Deutsche Alpenverein informiert

Pressedienst Nr. 28

München, 2.12.1981

Neue Wege in der Jugendarbeit des Deutschen Alpenvereins

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) veranstaltete am letzten Novemberwochenende (28./29.11.) unter ungewöhnlich großer Beteiligung in Tübingen ihren 23. Bundesjugendleitertag. Unter dem Motto

GEMEINSAM AUF ABWEGEN

setzten sich 320 Jugendleiter mit der Frage auseinander, welche Folgen sich aus den jüngsten Entwicklungen beim Bergsteigen und in der Jugend der Bundesrepublik Deutschland für die Jugendarbeit der JDAV ergeben. Dem Massen- und Konsum-Bergsteigen wurde ebenso eine Absage erteilt wie der weiteren Erschließung der Alpen. In zwei Resolutionen wandten sie sich entschieden gegen die Verhinderung des Nationalparks Hohe Tauern und gegen die weitere Errichtung von Sommerskigebieten. Aus dem Gedanken heraus, daß die AV-Jugend die Augen nicht vor einer Bedrohung des heimatlichen Lebensraumes schließen könne, wandten sich die Delegierten auch gegen den Bau der Startbahn West des Frankfurter Flughafens.

In Aufträgen an den Bundesjugendausschuß bekräftigte der Bundesjugendleitertag bereits früher erhobene Forderungen nach einer konsequenten Fortsetzung des Selbstversorgerprinzips. Er forderte insbesondere den Ausbau von Selbstversorgerräumen, die Ausweisung von geeigneten Hütten für die Zwecke der Jugendarbeit und die Bereitstellung von Zeltplätzen in Hüttennähe. In seinem Arbeitsbericht wies der Bundesjugendleiter darauf hin, daß die Verabschiedung von Ausbildungsrichtlinien und die Verpflichtung jedes Jugendleiters, eine einwöchige Grundausbildung zu absolvieren, einen wichtigen Schritt nach vorn bedeute. Die Sektionen wurden vom Bundesjugendleitertag aufgefordert, die Zensur von Jugendzeitschriften zu unterlassen, wenn diese nicht klar gegen die Satzung des DAV verstoßen.

DAV

Verantwortlich: Dr. Franz Graßler

Abdruck kostenlos - wir freuen uns, wenn Sie davon Gebrauch machen.

Belegexemplar und evtl. Nachforderungen an: Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22. Telefon 089/20 30 86

DIE RICHTIGE AUSTRÜSTUNG . . .

ist die Voraussetzung für erfolgreiche Ski- und Bergtouren.

Unsere Ski- und Bergsport-Spezialisten beraten Sie mit der notwendigen Sachkenntnis und bieten Ihnen

DAS GRÖSSTE ALPINSPORT-ANGEBOT

im westdeutschen Raum.

Bitte besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer unübertroffenen großen Auswahl.

Besonders beachtenswert, unsere

HEI-HA EXCLUSIV-ARTIKEL,

die bei Bergsportlern in aller Welt als ausgesprochen zuverlässig, hochwertig und preisgünstig gelten.

Unser Kunden-Service bietet Ihnen u. a.:

HEI-HA Berufs-SKISCHULE — Unterrichtung in allen Leistungsklassen.

HEI-HA SKILEHRER — beraten Sie fachkundig und mit großer Erfahrung.

HEI-HA Skifahrten — ins nahe Hochsauerland und ins Hochgebirge.

HEI-HA TEST-Skiwochen — am Stubai-Gletscher.

HEI-HA Skiwerkstatt — ausgerüstet mit den modernsten Maschinen, **bekannt für Qualitätsarbeit.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

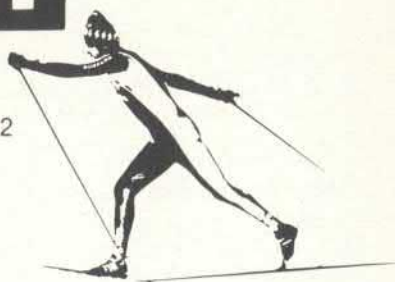
HEI-HA-SPORT

Hanno Bochmann GmbH · Detail · Versand · Fabrikation

5000 Köln 1, Breite Straße 40, Ruf: 0221/216742

P parken kein Problem, Parkhaus gegenüber Buchungsstelle für Westdeutschland der »HOCHGEBIRGSSCHULE TYROL«, Prospekt kostenlos.

»HAUSER-Exkursionen« international GmbH.



Hallo Bergfreunde.

Wir, die Tourengruppe, sind daran interessiert die Betätigungsfelder der Mitglieder kennenzulernen, um Ihnen bei der Gestaltung der Aktivitäten entgegenzukommen.

Unter den Einsendern wird ein Präsentkorb, gefüllt mit leckeren Köstlichkeiten verlost!

Wir bitten um rege Teilnahme.



Teilnahmekarte

Betätigungsfelder bitte ankreuzen

	A	B
	Mitglied	Mitglied
Skifahren: Langlauf	☐	☐
Abfahrt	☐	☐
Tourenlauf	☐	☐
Wandern im Mittelgebirge	☐	☐
mit Kindern	☐	☐
Seniorenwanderungen	☐	☐
Von Hütte zu Hütte mit leichten		
Gipfelbesteigungen	☐	☐
Kombinierte Bergtouren		
in Fels und Eis	☐	☐
Klettern im Klettergarten	☐	☐
Fels	☐	☐
Eis	☐	☐

Die Tourengruppe verlost einen Präsentkorb mit bunten Köstlichkeiten



Teilnahmebedingungen siehe Rückseite

Bitte genaue Absenderangabe

Firma _____

Ort _____

Straße _____

Postkarte

Bitte mit
50 Pf
Briefmarke
frankieren

Alpenvereins-
Bucherei

DAV
Sektion Rheinland-Köln
Gereonshof 49
5000 Köln

82 354